Wiener Stadt-Bibliothek.
9746 A
1. Ex.

# Orion

oder

# der Fürst und sein Hofnarr.

Ein

Hofgemälde in vier Aufzügen

für das

k. k. priv. Schikanederische Theater

frey bearbeitet

von

Joachim Perinet,

Mitglied dieser Gesellschaft.

WIENER STADT-BIB

Wien, 1798.

# Personen.

Astolph, Fürst zu Aglaja.
Graf Elim, Kammerjunker.
Gräfinn Heloise, seine Nichte.
Graf Erlis.
Gräfinn Kamilla, seine Schwester.
Orion.
Von Golden, } Räthe.
Von Wolke, }
Sartelli, der Bandit.
Resotti, Astolphs Leibarzt.
Ein armes Weib.
Ein Knabe.
Ein alter Krieger.
Guntram, ein alter Bauer, nebst seinen 4 Kindern.
Hillmann, gefangen.
Ein Bothe.
Hofherren und Damen.
Gefolge. Wache. Bauern.
Eine männliche Erscheinung.
Eine weibliche Erscheinung.

Aus

Dankbarkeit

Wiens

großmüthigem Publikum

in

aller Ehrfurcht

gewidmet

von

dem Verfasser.

Verehrungswürdigste!

Noch immer erinnere ich mich mit dankbaren Freudenthränen an den für mich so bedeutenden, erwartungsvollen Abend, wo ich zum ersten Mahl, nach einer ziemlich langen, für mich so kränkenden Pause, ein neues Theater als Dichter und Schauspieler betrat. So sehr ich durch eine Reihe von Jahren in beyden Fächern von Ihrer nachsichtsvollen Gnade überzeugt war, so klopfte mir doch bänglich, mein, von manchen Stürmen, geängstigtes Herz. Als Orion schwamm ich an das jenseitige Ufer, und siedelte mich, so zu sagen, an ein neues Land. In der Un-

gewißheit, ob mir das Schicksal günstig seyn wird, oder nicht? trat ich vor das furchtbarste Gericht, vor Wiens einsichtsvolles, gerechtes Publikum. Wohl vertraute ich auf die Ägide der Freundschaft und des Edelsinnes, aber ein so allgemeiner, lauter, ausserordentlicher, viermahliger Beyfallszuruf übertraf meine Erwartung. Nicht mehr aus Angst, aus Freuden zitterte ich, und wahre Thränen flossen aus dem ungeschminkten Herzen über die geschminkte Wange. Dieß war mehr als unerwarteter Trost, es war nie zu verdienende Gnade. Nicht nur am er-

sten Tage, bey jeder so oftmahligen Aufführung gaben Sie mir neue Beweise Ihres Wohlwollens, daß ich am Ende des Stückes, durch immer gleichen Beyfall hervorgerufen, in Verlegenheit gerieth, Ihnen mit neuen Worten zu danken, da mein Herz stets gleiche Gefühle des innigsten Dankes trug.

Was kann ich wohl für diese gütige Aufnahme und für die Fortdauer so gnädiger Gesinnungen als ein geringes Äquivalent entgegenthun, als Ihnen öffentlich dafür zu danken, und einem edeln Publikum als Beweis der

Dankbarkeit das Stück zu widmen, in dem es mich so auszeichnend aufnahm. Nie wird mein Fleiß sich vermindern, so wenig als das Gefühl des Dankes erlöschen in dem Herzen

Ihres

Verehrungswürdigste!

Perinet.

# Erster Aufzug.

Waldigte Gebirggegend, mit einer praktikabeln Bauernhütte, die so gestellt seyn muß, daß bey ihrer Eröffnung das Publikum das Inwendige derselben sehen kann. Man hört Jagdmusik. Sonnenaufgang.

## Erster Auftritt.

Fürst Astolph, Graf Elim, Graf Erlis, Wolke, Golden, Jagdgefolge.

**Astolph.** (steht in den Aufgang der Sonne ganz versunken) Wie prächtig sie dort heraufsteigt die majestätische Sonne!

**Elim.** Wie ein Fürst im Purpur.

**Erlis.** Glänzend wie ein Gallatag.

**Golden.** Und menschenfreundlich, wie wohlthätige Wahrheit.

**Astolph.** Die Jagd ist eingestellt, heute soll kein Blut fliessen. Nach einen langen Winter senkt sich der junge Lenz auf die erwachende Welt. Das süsse Schwirren der Insekten, das Jauchzen der Sänger im Walde, alles ist nur eine Stimme, den Schöpfer zu loben. — Heute darf kein Blut, heute sollen Thränen der

Rückerinnerung fliessen. All die schönen glücklichen Szenen meiner harmlosen Jugend fliegen an meiner Seele vorüber. O Stella! Orion!

**Elim.** (zu Erlis) Er singt ein Trauerlied für seine gemordete Braut.

**Erlis.** Lassen Ihro Durchlaucht diese traurige Rückerinnerung, der Morgen ist so schön.

**Astolph.** (gegen Himmel) Gieb mir Kraft und Stärke meinen Kummer zu besiegen, damit ich empfänglicher für deine Güte, und den Segen der Gegenwart werde.

**Elim.** Der Fürst weint! (zieht sein Saktuch.)

**Wolke.** Doppelt glücklich das Land, das einen Fürsten hat, der weinen kann.

**Elim.** Der Hofnarr von Ormo, den wir Euer Durchlaucht verschrieben, wird bald eintreffen, und so werden sich bald Unmuth und böse Laune zertheilen.

**Astolph.** Glaubt ihr, daß ein Narr mich heilen kann, so gäb ich euch mein halbes Fürstenthum für seine Kappe.

**Erlis.** (sich krümend) O um diesen Preis würd ich ein Erznarr aus Patriotismus.

(Man hört von fern den Ton einer Laute. Unter dem Ritornell kommt

## Zweyter Auftritt.

Orion über das Gebürg. Seine Kleidung ist ganz grün vom Kopf bis zum Fusse. Strümpfe und Schuhe von eben dieser Farbe. Ein grüner Mantel deckt seine Schultern, und an seiner gleichförmigen Kappe, hängen 2 Schellen, auf der Brust hängt eine kleine Laute, auf der er spielt, und dazu singt.

### Gesang.

Erzeugt hat mich des Wassers Strand,
Wo mich der Sturm vertrieben,
Ich siedle mich an dieses Land,
Wenn mich die Menschen lieben.
Der Sturmwind trieb mich her und hin,
Mein Herz hat manche Narbe —
Doch kleid ich fröhlich mich ganz Grün,
Es ist der Hoffnung Farbe.

Mit Brettern ist die Welt ja nicht,
Hoff ich zu Gott, verschlagen!
Und thu ich hierorts meine Pflicht,
Wird man mich auch ertragen.
Aufs erstemal kommts freylich an,
Wie man sich präsentiret,
Und daß man sich bey Jedermann
Gar schön rekommandiret.

Drum nahm ich meinen Narrenhut,
Und meine kleine Laute.
Da ich voll Trost, und voll von Muth
Auf Ihre Großmuth baute.

Getrost nahm ich den Wanderstab,
Betrat die neuen Pfade:
Mein Glück hängt nur von Ihnen ab,
Von Nachsicht und von Gnade.

**Klim.** Er ist es!

**Erlis.** Dem Himmel sey Dank, der Narr! Da giebt es was zu lachen.

**Astolph.** Wer bist du?

**Orion.** Fragt lieber, wer warst du? — Ich bin der Narr aus eurer Nachbarschaft, man hat mich verschrieben. Dort hatt' ich Freunde und Feinde. — Es kommt darauf an, wie ich euch hier gefalle, an meinem Fleisse soll's nicht fehlen.

**Astolph.** Wir wollen sehen, aber diese sonderbare Kleidung?

**Orion.** Meine Kleidung ist charaktermässig — Ey! Ey! Fürst! Du beurtheilst also die Menschen nach der Aussenseite, wie so manches Andere?

**Klim.** Impertinent!

**Golden.** Der Narr gefällt mir.

**Wolke.** Die Stimme ist mir bekannt.

**Astolph.** Wie heißt du?

**Orion.** Wie mein Vater. Ich bin jetzt ein Fremdling in deinem Lande, ob es gleich eine Zeit gab, wo du mich recht gut kanntest.

Elim. (zu Orlon) Ey! Du zum Fürsten zu sagen, Narr!

Orion. Narr, sagt es doch der Fürst zu Gott.

Astolph. Sprich, wie du willst.

Orion. Wie mir der Schnabel gewachsen ist. Man sagte, du brauchtest einen Narren, hast du — (überall umsehend) Hast du denn Mangel daran?

Erlis. Ein massiver Narr!

Astolph. Ich hätte dich einmal gekannt? sagst du? Noch einmal, wer bist du?

Orion. Dein Narr und dein Freund, wie du willst. Du sollst nicht schlecht mit mir fahren. Mein Kopf ist wenig, aber sieh, mein Herz ist gut. Schwach bin ich, denn ich bin ein Mensch, aber boshaft bin ich nicht, denn ich bin kein Teufel.

Astolph. Warum verliessest du dein Land?

Orion. Ja, das ist eine kuriose Geschichte. Sie hat so viel Zusätze erhalten, daß ich nicht weiß, soll ich lachen, oder mich ärgern. Ich saß am Gestade; eine Rosenhecke links, ein Lilienbeete rechts, denn da lag der fürstliche Garten. In süsser Betäubung spielten die Wellen bereits an meiner Ferse, und ich lachte dazu. Ich schlief ein, — ich träumte so süß; aber fürchterlich war mein Erwachen. — Als ich

schlief, kam der Orkan, und schleuderte mich ins Meer, wo ein Wallfisch mich zu fressen drohte. — Mitten in den Wellen sah ich noch mit Thränen an das entfernte verlassene Ufer. Eine einzige Rose am Busen, war das Überbleibsel meiner verlassenen Freuden, und neue Hoffnung zum Leben stieg in mir auf. — Eine neue Welle warf mich an das jenseitige Ufer — ich wähnte mich glücklich, und ward elender als je.

**Astolph.** Du setzest mich in Erstaunen. — Ich bedaure dich.

**Orion.** Das sollst du nicht, denn ich bin ja jetzt bey dir. — Höre! — die Rose, die ich am Busen trug, war mein Verderben. Man sah mich schwimmen: gleich hieß es, man hätte mich der vergifteten Zauberrose wegen ins Wasser geworfen, die andern sagten, ich wäre als Selbstmörder hineingesprungen. Einer sprach, er hat die Blumenflur im fürstlichen Garten vergiftet, der zweyte, ich hätte das Haus im Brand gesteckt, weil sie Rauch im Schornsteine sahen, der dritte sprach, ich hätte die Pest, und der vierte gab mich für wahnsinnig aus. — Da saß ich nun, und wartete die Zeit ab, da sah man denn, daß die Rose nicht vergiftet sey, daß die Blumenflur wieder

blühe, daß das Pallais stünde, und daß ich weder die Pest hätte, noch wahnsinnig wäre. — Eure Abgesandten kamen, — und Fürst — da hast du mich nun. Du bist ein edler Mann, aber der, von dem der Sturm mich trennte, war auch edel. Noch immer ist mir sein Andenken heilig, und nie wird gegen ihn meine Dankbarkeit erlöschen.

Astolph. Noch einmal, wer bist du?

Orion. (verweilt mit einem sprechenden Blick auf den Höflingen)

Astolph. (winkt ihnen, sich zu entfernen. Golden und Wolken drückt er die Hand)

Elim. Aber Euer Durchlaucht Sicherheit —

Orion. Geht, ich habe nichts als Gegengift bey mir, ihm euer Gift aus dem Leibe zu treiben.

Erlis. (zu Elim) Der Narr hat uns zum Narren.

Elim. Da hat mich mein Korrespondent schon wieder betrogen.

Wolke. (zu Golden) Er wird vielleicht Astolphs Schutzgeist werden.

Golden. Gott gebe es. (Alle ab)

## Dritter Auftritt.

Orion, Astolph.

Astolph. Jetzt rede, wer bist du eigentlich?

Orion (sich die Haare abreissend) Kennst du mich nun?

Astolph. Guter Gott! Ists möglich? Orion?

Orion. Derselbe.

Astolph. Mein Orion! ) Umarmung)

Orion. Mein Astolph! )

Astolph. Ich habe ihn wieder, den Freund, den Gespielen meiner Jugend, den Zögling meines braven Askali. Sey mir tausendmal willkommen.

Orion. Bist du noch derselbe Astolph, der du einst warst?

Astolph. Ich bin es.

Orion. So sey auch du mir willkommen.

Astolph. (auf seine Kleidung) Aber Orion —

Orion. Laß dich das nicht irre machen — Ich hörte, daß deine sauberen Herrn den Hofnarren aus Ormo verschrieben, der ein ausgemachter Gauner ist. Flugs paßt ich den Narren auf, ließ ihn durch meine Leute aufheben, warf mich in seine Maske, und täuschte so deine Schranzen, die ihn nicht persönlich kennen.

Astolph. O daß du mich so lange vergessen konntest.

Orion. Ich vergaß dich nie. Ich war stäts um dich, ohne daß du, noch deine Sicherheitsanstalten mich witterten.

Astolph. Aber jetzt bleibst du bey mir?

Orion. Damit eilt es nicht, aber dort Astolph (auf die Hütte) dort eilt es. Dorthin folge mir, da giebt es wahre Thränen, nicht Thränen der Höflinge: Thränen verzweiflungsvollen Jammers, die du fliessen machtest.

Astolph. Ich?

Orion. Komm, und überzeuge dich. — Du kannst denken, wie glücklich die Bewohner dieser Hütte sind, sie verbergen sich vor ihrem Vater. Komm!

Astolph. Wohin führst du mich? Ein Modergeruch dampft mir entgegen.

Orion. Der Fürst, der Vater seines Volkes seyn will, muß auch sein Auge auf das Elend seiner Kinder richten (Er schlägt an die Thüre, sie springt auf. Man sieht ein Bild der größten Dürftigkeit, auf einem ärmlichen Lager liegt eine blasse weibliche Gestalt, in einem schauerlichen Halbdunkel. Ein kleiner Knabe kniet an ihrer Seite. Sie verhüllt sich bey dem Anblicke der Fremden, und der Knabe verkriecht sich.)

Astolph. Was soll ich hier?

Orion. Und du kannst noch fragen. (führt ihn näher.)

Knabe. (erkennt Orion, und lauft freudig auf ihn zu) Mutter! Mutter! unser Schutzvater.

Das Weib. (streckt die Hand nach Orion aus, und sagt gebrochen) Mein unbekannter Wohlthäter!

Knabe. Guter Mann! Heut hätt' ich dich bald nicht gekannt? — Du bist schön, recht schön — Bringst du uns was zu essen?

Orion. Dießmal nicht.

Knabe. Und wir sind so hungerig, und die Mutter ist so krank! — Du, wer ist der fremde Herr dort?

Astolph. (küßt den Knaben) Dein Vater!

Knabe. Ach das ist nicht wahr; der Vater ist todt.

Orion. Astolph! Diese Wittwe hatte einen einzigen erwachsenen Sohn, der ihr Feld bestellte, sie ist vier Jahre krank, diese Lumpen und der Kleine sind ihr ganzer Reichthum. Deine Leute raubten ihr diese letzte Stütze. Gewaltsam riß man ihn ihr von ihrer Seite, und sie muß verhungern.

Astolph. Bey Gott! Das war mein Wille nicht.

Orion. Guter Astolph! es mag manches nicht dein Wille seyn, und doch geschieht es. Es ist vieles nicht so, wie es seyn sollte, es ist vieles ganz anders, als du glaubst. — Können deine Unternehmungen mit Segen gedey-

hen, wenn Thränen sie begleiten? Komm Kleiner, der Mann hier kann dir deinen Bruder wieder geben, umfasse seine Kniee.

Knabe. (umklammert Astolphs Kniee)

Die Frau. (richtet sich, horchend auf)

Knabe. Gieb mir meinen Bruder Fritz wieder, reicher Herr! (zur Mutter eilend) Mutter! Mutter! der Bruder Fritz kommt wieder. (umschlingt neuerdings Astolphs Kniee)

Astolph. Sey ruhig, du sollst ihn wieder haben, (gerührt) ich will für euch, und ihn sorgen. (Er giebt dem Knaben eine Börse)

Knabe. (eilt mit der Börse zur Mutter) Mutter! Mutter! hier ist Geld, lauter gelbe Pfenninge!

Astolph. Gott!

Orion. Das ist nur der Anfang. Willst du noch mehr sehen?

Astolph. Nein, jetzt nicht. Mein Herz fließt über. Fort! fort! O du mein erster Freund und Gewissensarzt. Du hast mir einen Morgen geschenkt, der mir alle üppigen Vergnügungen glänzender Zirkel ersetzt.

Die Frau. (hat indeß die Börse eröffnet, ihr Auge blickt dankend gegen Gott, matt hebt sie sich, und sagt zum Knaben) Bethe für deinen Wohlthäter, für unsern Vater des Landes.

Knabe. (kniet mit erhobenen Händen neben der Mutter Lager nieder)

Die Frau. (streckt segnend die Hände nach Astolph und Orion aus) Gott segne Ihn!

Orion. (wirft die Thüre zu) Astolph! Wenn so einst Millionen für dich bethen, dann bist du Millionenmal selig! (beyde ab)

## Verwandlung.

Kabinet im fürstlichen Pallaste.

## Vierter Auftritt.

Elim. Erlis.

Elim. Der verdammte Grünling wird uns noch Arbeit machen.

Erlis. Aber wie ihnen auch der tolle Einfall kam, den Narren zu verschreiben.

Elim. Man hat ihn mir so spassig und dumm als möglich geschildert, und nun ist der Kerl weit klüger, als wir denken. Mir klopft es gewaltig unter dem linken Knopfloche; ich sah, wie ihm der Fürst um den Hals fiel.

Erlis. Er ist Enthusiast.

Elim. Wenn es nur kein Bothe aus Lavinien ist — Doch, Sie sind noch nicht genug in unsern Geheimnissen bewandert, und Sie ver-

dienen es. Sie haben so viele feine, die Welt sagt, lose Streiche begangen, daß Sie an meiner Stelle Kammerjunker zu seyn verdienten.

**Erlis.** (sich verbeugend) O! —

**Elim.** Sie kann ich brauchen, wie ihre Schwester. Meine Nichte ist in den Plan verwickelt, und der Fürst muß seine Stella vergessen, oder ich vergesse mich selbst.

**Erlis.** Ich habe so viel von dieser Stella gehört, daß ich erstaune.

**Elim.** Ein Höfling muß über nichts erstaunen. — Ihre Hand!

**Erlis.** Und meine Zunge. (reicht ihm die Hand)

**Elim.** Der vorige Fürst Alboin war ein alter Löwe, den aber seine Tante mit Opium einschläferte. An Aglaja gränzte das Fürstenthum des Hugo von Parra, der ohne Nachfolger war. Das stach ihr in die Augen, und sie wußte es so einzufädeln, daß er und seine Nachkommen ihr einst das Eigenthum dieses schönen Landes verdanken, und ihr Name noch spät in den Jahrbüchern glänzen möchte.

**Erlis.** Sie war ein grosses Weib!

**Elim.** Sie war ein Wallfisch, der alles verschlang. Hugo liebte Alboin zu sehr, um nicht seine Enkelinn, die Prinzessinn Stella durch eine Vermählung mit Prinz Astolph glücklich zu

machen, und so seinen kleinen Staat mit Aglaja zu vereinigen. Er legte seine Regentschaft in Alboins Hände nieder, und starb bald darauf. Astolph und Stella gewöhnten sich bald an einander, da die alte Fürstinn Stella auf ihr Lustschloß nahm. Jedoch die Sache nahm eine andere Wendung. Ihr war es nie Ernst, ihr Ehrgeitz sah weiter, Alboin war schwach, und ich ihr Vertrauter.

Erlis. Da mußt er wohl betrogen werden.

Elim. Viel Ehre! Kurz, Astolph ward auf Reisen geschickt, von Stella getrennt, und der Obsorge seines Lehrers Askali anvertrauet. — Das Wiedersehen blieb aus. Dort fand Astolph einen gewissen Orion, der mit Stella zugleich in sein Herz wuchs. Das Loos der Prinzessinn war geworfen. Sie zehrte kränkelnd ab, welkte, und hörte auf zu seyn. Als sie noch wie eine Rose am Stabe wankte, ward sie aufs Land gebracht, und dort sagt man, fielen ihre Blätter ab.

Erlis. Ihr Tod kam a tempo.

Elim. Als wär er so komponirt gewesen. Man munkelte über zu rasche Beerdigung. Wer vorlaut wurde, den schlug man aufs Maul. Der Rath Friedhels ist durch uns im Kerker geliefert worden.

Erlis. Und was thät Astolph?

Elim. Er raste, als er es erfuhr, und noch jetzt, obschon die alte Fürstinn schon lange todt ist, und Astolph nach Alboins Tod zur Regierung kam, ist sein Schmerz unendlich. Er ließ ihr ein Grabmal bauen, daß er täglich wie ein Pilger besucht, und — doch seit ihn Heloise umgarnt, scheinen seine Besuche dort seltner zu werden.

Erlis. Ihre Nichte?

Elim. Der Fürst hat sie, ihrer Ähnlichkeit mit Stella wegen, liebgewonnen. Sie regiert ihn ganz: sie kann heucheln, denn sie ist aus meiner Schule.

Erlis. Und da giebt es lauter Genies.

Elim. Sie sollen das erste Prämium haben —

Erlis. Und von seinem Freunde Orion hört man jetzt nichts mehr?

Elim. Sobald Astoloh zur Regierung kam, entfloh er, und ließ sich nicht mehr blicken. Doch es wird vorlaut. Lassen Sie uns zum Frühstück gehen. Ein guter Morgengedanke ist Goldwerth. Morgenstunde trägt Gold im Munde.

Erlis. Und Gift im Herzen.

Elim. Sie belieben zu scherzen. (Beyde lachend ab.)

## Fünfter Auftritt.

Orion mit Astolph.

Astolph. Nun Orion, du wirst doch nicht in dieser Jacke bleiben?

Orion. Das versteht sich.

Astolph. Zeige dich, meinem Hofe, in der Gestalt meines Freundes.

Orion. Bst! Ein Fürst darf keinen Freund öffentlich haben, sonst hat er zu viel heimliche Feinde. Ich will mir meinen eigenen Platz bestimmen.

Astolph. Wähle, und meine fürstliche Ehre ist dir Bürge.

Orion. Jetzt geh voran, sie möchten sonst zu viel wider uns reden, und das gebrandte Kind fürchtet das Feuer. (Beyde ab)

## Verwandlung.

Saal.

Elegantes Dejeuner.

## Sechster Auftritt.

Wolke, Golden, Elim, Erlis, Kamilla, mehrere Hofleute.

Kamilla. (zu Erlis) Also ihr habt das Wunderthier gesehen? Ist er hübsch?

Erlis.

Erlis. Zum schrecken.

Elim. Ein Gemengsel von allem — kurz ein Narr.

Kamille. Ist es wohl der Mühe werth, daß eine meiner Zofen den Angelhaken nach ihm auswirft?

Elim. Gebt acht, daß er euch nicht kapert. Er scheint pfiffig zu seyn, und am Ende haben wir uns alle an ihm geirrt. — Er ist wahrlich mehr, als er scheint. Ich sah ihn Arm in Arm mit dem Fürsten wandeln.

Erlis. Wir schlagen ihm ein Bein unter, und er glitscht sicher auf dem schlüpfrigen Boden.

Kamilla. Da hat euch eure Politik wieder einmal einen feinen Streich gespielt. (spöttisch)

Wolke. (zu Golden) Die Schlangen halten ihren Zirkel, und die bunte ist die gefährlichste.

Golden. (der Heloisen eintreten sieht) Eine wittert die andere.

## Siebenter Auftritt.

Astolph mit Heloisen im Arm, die in reitzendem Negligee ist. (Alles steht auf.)

Astolph. Bleiben Sie. Ich ließ sie ersuchen, nicht zu warten.

Heloise. Sie bringen uns also einen Spaßmacher mit? (sich an ihn schmiegend)

Astolph. Einen Freund. Ich hab ihm erlaubt, den Platz seiner künftigen Bestimmung selbst zu wählen.

Heloise. Nur nicht den Platz in ihrem Herzen.

Astolph. Wo Platz für Liebe ist, ist auch Raum für Freundschaft.

Elim. (zu Erlis) Meine Nichte wirkt Wunder.

## Achter Auftritt.

Orion tritt ein, die Vorigen.

Astolph. (Orion entgegen) Das ist Er.

Heloise. (gezwungen) Das ist ihr Freund?

Orion. Der bin ich.

Elim. (zu Erlis) Betrachten sie den spöttischen Zug um die Nase. Es wird sich bald zeigen, weß Geistes Kind er ist.

Erlis. Ein wahrer Satyr.

Kamilla. Er hat eine hohe Schulter.

Erlis. Er ist schlecht gewachsen.

Heloise. (zu Kamilla) Ein rechter Faun (laut) Gar nicht übel.

Orion. (übersieht sie alle, und schlägt mit dem Sacktuche um sich) J! da giebt es Hummeln, gieb acht, daß sie dich nicht stechen. —

Astolph. Spaßmacher!

Alle (lachen)

Orion. Lacht nur, lacht, das Weinen wird noch zeitig genug an euch kommen, — Sieh, Astolph! ich habe mir einen Platz gewählt. Ich will dein Narr bleiben. Ein Narr, an dem jeder Narr mit und ohne Kolben seinen Witz üben kann. Nicht wahr meine Herren? Es laufen so manche meines Gleichen herum, ohne sich so zu nennen.

Golden. (zu Wolke) Es ist der Mann, den wir suchen! —

Astolph. Du wirst doch nicht im Ernste? —

Orion. Ich will im Ernste ein Narr seyn. Bey jeder Expedition sind die Stellen bis zum Adjunkten des Schreibers besetzt, und einer paßt auf des andern Tod, wie die Katz auf die Maus. Um die Narrenstelle sammelt man keine Stimmen.

Heloise. Er hat meine Gnade.

Kamille. Aus dem läßt sich noch was ziehen.

Astolph. Was willst du aber mit der Maskerade?

Orion. Dir Wahrheit sagen.

Astolph. Die nehm ich in jeder Gestalt an.

Orion. Glaubs nicht. Die Stunden sind nicht gleich, sonst wäre der arme Friedhelm nicht im Kerker verschmachtet.

Elim. Verdammt!

Astolph. (zornig) Was war das?

Orion. Astolph! dein Auge rollt wild. Sieh, was andere Leute sich denken, darf der Schalksnarr sagen — und zum Glück hab ich das als Narr gesagt. (setzt die Kappe auf) Jetzt bin ich in meiner Sphäre, wie der Fisch im Wasser. Soll ich euch wahr sagen? (zu den Damen) Ich mache meiner Kappe mehr Ehre, als mancher von euch der seinigen.

Elim. Wo hab' ich denn meine fünf Sinne gehabt, den Satan ins Land zu bringen?

Erlis. Wir waren verhext.

Astolph. (leise) Leg die Kappe ab. Unmöglich kann ich dich zum Narren herabgewürdigt sehen.

Orion. Du bist Fürst, und ich habe dein Wort.

Astolph. Es sey! (laut) Man muß dem Narren seinen Willen lassen.

Orion (herumhüpfend) Nun, da giebts ja Stoff genug zu mahlerischen Gruppen! (er drückt im Vorbeyhüpfen Wolke und Golden die Hand, und sagt leise) Orion!

Wolke. Gott sey Dank!

Golden. Willkommen!

Elim. Der Teufel soll ihn hohlen.

Orion. Astolph! du mußt nicht glauben, ich sey vom Himmel gefallen; ich bin schon zwey Jahre um dich. Ich wohne nahe am Cypressenwäldchen, und doch hat mich deine Oberaufsicht unter der Larve des Einsiedlers nicht erspähet. Stellas Grab war mein liebster Aufenthalt — (Selim winkt ihm) Halts Maul! — Fürst! Du bist ein Liebhaber vom Bauen — ich hab auch gebaut, und noch dazu nahe am Wäldchen. (zu Elim) Herr Architekt, sie vergeben.

Elim. Das ist nicht möglich. —

Heloise. O das muß ich sehen.

Kamilla. Ein Tausendkünstler also?

Orion. Ihr liesset Komödienhäuser, Baadstuben, Hetzamphitheater, und englische Gärten bauen, ich baute was Rezelleres. Wollen Sie mich begleiten? — Ich bin fertig. Es steht neben der Kapelle, darum haben es die Herren nicht gesehen.

Erlis. Es ist doch kein Narrenhaus?

Orion. Wer deinen Plan dazu sah, muß den seinigen aufgeben.

Heloise. Es ist doch kein Tempel?

Orion. Weder Amor noch Venus geweyht.

Kamilla. Am Ende ists wohl gar ein niedliches Baadhaus?

Orion. Ja, um Hofmohren weiß zu waschen.

Elim. O ich weiß, weil es in meinem Revier liegt, so haben sie mich mit einem Sommerpalais regalirt?

Orion. Ah Pa! ich baue keine Festungen.

Elim. (zornig) Ha!

Orion. Laß gut seyn, man muß die Narren nicht foppen, sonst werden sie grob. — Nun kommt, aber die Gesellschaft der Damen muß ich mir verbitten.

Heloise. (
Kamilla. ( Sehr unhöflich!

Orion. Sehr unhöflich! (zu Heloise) Für Sie Gräfin, wär es zu herzerschütternd, denn wir müssen Stellas Grab passiren. — (zu Kamilla) Und für Sie Gräfin giebt es zu viel unschickliche Gemählde und Statuen, die ein so schönes und reines Auge beleidigen würden. — Also auf Wiedersehen! Unterhalten Sie sich indessen von mir, reden Sie über mich, ich habe Ihnen Stoff genug dazu gegeben — Ich bin es gewohnt, und was man hinter meinem Rücken spricht, das acht ich nicht.

Astolph. Wir sind gleich wieder hier.

Orion. Wenn Sie an meiner Seele nichts finden, so zerstückeln sie mein Kleid. Die Ver-

läumdung ist wie die Kinderblattern, es bleibt nicht bey einer, sie verbreiten sich über den ganzen Körper. Ich habs erfahren — vergebt dem Narren! (er trillert sich ein Liedchen, und geht ab.)

## Neunter Auftritt.

Heloise, Kamilla.

Heloise Nun Kamilla! was sagen sie zu dem Narren?

Kamilla. Weiß ich es? — Aber ich will gewiß alle Mittel anwenden, ihn zahm zu machen.

Heloise. Fangen Sie ihn. Ihre Reize haben Weise geblendet, warum nicht auch einen Narren?

Kamilla. Sie fiengen den Fürsten, den Narren will ich kappern. Wie eine Milbe soll er sich in wirbelnden Kreisen um das Feuer meiner Augen drehen, und sich die Flügel verbrennen. O Gräfin! Sie wissen ja, wie schwach die Männer sind — selbst Astolph gieng in ihre Falle.

Heloise. Wozu gab uns Natur die Art zu gefallen? Ich affektirte Natur, und gewann ihn durch Kunst. Meine kleine Ähnlichkeit mit Stella vollendete den Triumph. Mit dem feurigsten

Herzen ward ich ein Opfer der Politik — das glänzende Ziel — die Rosenpfade — o selbst ein Engel wäre gefallen.

**Kamilla.** Das nenn ich steigen, und nicht fallen — Ha unser Leibarzt Resotti.

## Zehnter Auftritt.

Resotti tritt ein. Die Vorigen.

**Kamilla.** Eben recht Resotti, fühlen Sie uns den Puls, er geht alterirt, aus Galle, Schreck, und — was weiß ich.

**Resotti.** Ich will doch nicht hoffen, daß der Narr —?

**Heloise.** Sie wissen also auch davon? Wird mir der Ärger nicht schaden?

**Resotti.** Sie sollten in ihrem Stande immer ein Präservativ haben. Gräfin! Der Schreck ist mir selbst in alle Glieder gefahren. Nehmen sie nur, wenn der Narr den Fürsten kurirt, zu was braucht er mich?

**Heloise.** Spaß bey Seite. Wir müssen suchen, ihn von dem gefährlichen Manne zu trennen.

**Resotti.** Wer hätte das gedacht! — Doch — Eine kleine Luftveränderung — ich ziehe mit ihnen Gräfin! der Fürst und der Narr bleibt hier.

Kamilla. Das Rezept ist gut.

Resotti. Der Fürst ist zerstreut, übellaunicht, zum Hypochonder gestimmt — die Bäder zu Jorim werden verordnet, und —

Heloise. Wenn ihn der Narr begleiten will —

Resotti. O der ist bald krank gemacht.

Kamilla. Unterstehen Sie sich.

Heloise. Kommen Sie, Resotti, Arzt unsers Leibes und unserer Herzen.

Kamilla. Lassen Sie uns einen Plan ausdenken, und gelingt er, so sollen Sie auch noch in der Ewigkeit mein Doktor seyn.

Resotti. Ich gehorche, und würde es mir zur Ehre schätzen Sie hier und dort zu bedienen mit meiner Kunst. (Alle drey ab.)

## Verwandlung.

Dunkles Lustwäldchen in ganzer Tiefe. Ein Rasenplatz und in der Mitte ein niedliches Gebäude.

## Eilfter Auftritt.

Astolph, Elim, Erlis, Orion, Wolke, Golden, Hofherrn, alles steht verwundernd.

Astolph. Ist es das?

Elim. Original!

Orion. Es ist nicht wahr: es ist Kopie.

Erlis. Schade, daß dieß Meisterstück hier im Gebüsche verborgen steht.

Orion. Das ist recht, so kann nicht jeder Maulaffe darüber raisoniren. Tritt näher Astolph! (er stampft mit dem Fusse)

(An dem Frontispitz des Gebäudes erscheinen die Worte)

Staatsgebäude von Aglaja!

Alle. (prallen zurück.)

Astolph. Was soll das?

Elim. Welche Vermessenheit?

Golden. Ich zittre für ihn.

Orion. Mäßige dein Erstaunen. Laß sehen, ob dieß Machwerk die Bewunderung verdient, oder ob dieß alles nur Flitter ist. (er lehnt sich gegen den Pfeiler, faßt es, nachdem er in die Hände klatschte, bey den Säulen, und das ganze Gebäude stürzt zusammen.)

Alle. (staunen.)

Orion. Ein schönes Gebäude! Eine kleine Bewegung, und da liegt es. Wie gefällt euch das?

(Allgemeine Stille.)

Astolph. Ich will allein seyn.

Elim Pest und Verderben.

Erlis. Satans Abgesandter!

Golden. } Gottes Segen über ihn! (alle ab)
Wollen. }

## Zwölfter Auftritt.

### Astolph und Orion.

Pause.

**Astolph.** Hab ich dich verstanden?

**Orion.** Ich hoff und wünsch es.

**Astolph.** Warum erst dieß Possenspiel?

**Orion.** Traurig genug, daß ich zur Gaukeley meine Zuflucht nehmen mußte. Wie oft gab ich dir Winke, aber du sahest sie nicht. Sie hatten dich umzingelt — ich wollte dich rasch aus dem Labyrinthe führen. Vergieb dem Narren.

**Astolph.** Orion! ist es nicht mein größtes Bestreben, mich mit dem Glücke meines Volkes zu beschäftigen?

**Orion.** Astolph! Laß mich jetzt den Narren ganz bey Seite setzen, und als Freund mit dir sprechen. Es ist wahr, du hast viel Gutes gethan, aber in Betracht dessen, was dir zu thun noch übrig bleibt, hast du wahrlich noch sehr wenig gethan. Denk dir das göttliche Gefühl nach einer guten That. — Da ist der Mensch Gottes Ebenbild, da ist er Gott selbst! Astolph! die Gegenwart entscheidet nichts, aber die Nachwelt ist unpartheyisch, sie richtet über dich und deine Handlungen. Alle Schmeicheleyen deiner Günstlinge vermögen nicht, das rich-

tende Auge der Nachwelt zu blenden. O du bist so edel und gut, ich lese den Wunsch in deinem Herzen, deinen Namen mit Ehrfurcht und Thränen von der Nachwelt genennt zu wissen, wenn auch schon dein Staub, mit dem seiner Väter sich mischt.

Astolph. (schwärmend) O es ist süß, auch dann noch in den Herzen guter Menschen fortzudauern.

Orion. Wohl dir, daß du das fühlst, denn die Tugend allein baut höher, als Ägyptische Pyramiden.

Astolph. Bleib mein Freund! Sollt ich einst meinen Schwur vergessen, so führe mich hieher. Im Gewühle des Hofes sey immer mein Narr, oder was du willst, hier sollst du mein Herzensfreund, mein Bruder seyn.

Orion. (legt die Kappe ab) So leg ich die Kappe weg, und du den Fürstenhut. So umarmen wir uns als Brüder zum Besten des Landes! Gott sieht auf uns, und segnet den Bund.

(Innige Umarmung. In dieser Gruppe fällt die Cortine, und sie bleiben in dieser Stellung umschlungen.)

Ende des ersten Aufzuges.

# Zweyter Aufzug.

Zimmer in Elims Palais.

## Erster Auftritt.

Elim, Erlis, Heloise, Kamille.

**Elim.** Es ist Himmelschreyend, was sich für Dinge ereignen. Der Narr, Golden und Wolke sind seine Vertrauten, auf uns sieht man kaum. Ihr Einfluß, Nichte! stockt. Ich hätte mir mehr von ihren Reizen versprochen. (zu Heloisen.)

**Heloise.** Und ich mir mehr von ihrem Kopfe. Einen Narren zu verschreiben, der den Fürsten uns geneigt machen soll, und der sie so übersieht, wie der Thurmwächter das niedrigste Thal.

**Elim.** Nichte!

**Heloise.** Oheim!

**Kamilla.** Noch ist nicht alles verloren. Der Liebling Astolphs liebt: wer liebt, ist schwach.

**Alle.** Er liebt? — Wen? —

**Kamilla.** Mich. — Erstaunt ihr? — Zweifelt nicht, er ist unser, denn er ist mein.

**Alle.** Wirklich?

Kamilla. Hört, und preiset mich glücklich. Er selbst kam meinen Wünschen entgegen. Ein Wink von euch, daß er mehr sey, als er schiene, ließ mich den Narren vergessen. Er flattert überall herum, aber mein forschendes Auge bemerkte genau, daß sein Blick etwas suche, und seinem Herzen etwas mangle. Sein Auge haftete fest an mir, immer suchte er sich zu entfernen; seine Unterredung hatte dann nicht mehr den schäckernden Ton, sein Druck der Hand ward wärmer und herzlicher, er wollte, ohne daß er es zu wollen schien.

Elim. Ihr habt die Liebe studiert.

Kamilla. Ich überraschte ihn im Garten, wo er vor meiner Lieblingslaube stand. Er seufzte, ich stand hinter ihm, und schlug ihn sanft auf die Schulter: er sah um, ward blaß, zitterte, und — lag in meinen Armen.

Elim. Nun endlich!

Erlis. Hand ans Werk!

Heloise. Machen Sie den Narren vernünftig, und sie thun Wunder.

## Zweyter Auftritt.

### Orion. Vorige.

Orion. Ha! meine Herren und Damen, mir willkommen, wenn auch ich es Ihnen

nicht bin. Prächtige Heloise! Schöne Kamilla! (hüpft zu ihnen) Wie steht es mit ihrem Herzen? (halbleise zu Kamilla)

Kamilla. (eben so) Und mit deinem?

Orion. Es ist noch in der Laube. (spricht mit ihr.)

Erlis. ( Er geht ins Netz. (

Elim. ( Er ist schon darinn. ( leise.)

Heloise. ( Triumph! (

Orion. (immer mit ihr tändelnd) Was giebs wohl neues?

Elim. Das wollten wir so eben fragen.

Orion. (hingeworfen) Sekretair Hillmann, der einst in Lavinien war, ihr allseitiger Freund, ist ein Dichter geworden.

Alle. (erstaunt) Sekretair Hillmann?

Orion. So sagt man: er hat auch Zeit zum dichten, denn er sitzt im Thurme.

Alle. Hillmann? (erschüttert)

Orion. Nun ja, Hillmann. Werden doch die Herren so blaß, als müßten sie mit ihm sitzen? — Ja, ich wehrte mich genug, aber Golden und Wolke setzten dem Fürsten so lange zu, bis er unterschrieb.

Kamilla. (zu sich) Ich bin verloren, wenn er bekennt.

Heloise. Alle unsere Plane vernichtet. (zu sich)

Elim. Wenn er von Lavinia plaudert, so ist mein Hals am längsten gestanden. (zu sich.)

Erlis. Ich falle aus den Wolken.

Orion. Ey was, um einen Sekretair mehr oder weniger, sie werden schon wieder einen Geheimschreiber finden. Unter andern, ja: der Fürst ist unpäßlich.

Heloise. Mein Gott!

Alle. (heuchelnd) Welch ein Unglück!

Orion. Er soll unpäßlich seyn, und da muß er aufs Land, und da soll ich mit ihm, und das will der Narr gern, aber die andern wollens nicht. Da haben nun ich und der Fürst die Sache umgekehrt, und ich soll und will für ihn krank werden, Luft verändern, und vielleicht gar nach Lavinia reisen.

Alle. Nach Lavinia?

Orion. (sie fixirend) Um mich dort an meinen Friedhels zu erinnern — weiter nichts.

Elim. Ha! Mir fällt ein Stein vom Herzen! (zu sich) Bleib bey uns Narr, der Fürst wird sich schon bessern, und er braucht einen Freund.

Orion. (lächelnd) Er hat ja euch.

Heloise. Er braucht jemand, der ihn ermuntert.

Orion. Dazu seyd ja ihr da, Gräfin!

Erlis. Er wird melancholisch werden.

Orion. Macht ihr Verdruß, so hat er Abwechslung.

Kamilla. (zärtlich) Und du könntest uns verlassen, da wir kaum so glücklich waren, dich zu kennen?

Orion. (sehr fein) Kennt ihr mich denn?

Elim. (zu Kamilla) Gräfinn, bringen sie den Starrkopf auf andere Gedanken.

Heloise. Machen Sie das Unmögliche möglich: machen Sie, daß er uns bleibe.

Orion. Haben Sie mich denn gar so lieb?

Alle. Herzlich!

Orion. Ey der Tausend!

Elim. Glaubst du, daß wir dich nicht wittern? Du bist verkappt.

Erlis. Du bist kein Narr.

Orion. Aber du bist einer (indem er ihm die Wange tätschelt) Nun, nun, sey nur gut. Wenn ihr mich gut haltet, sollt ihr mich gut haben. Ein schöner Blick kann mich fangen (auf Heloise und Kamilla) Und damit ihr seht, daß ich der Uriel nicht bin, für den ihr mich haltet, so rath ich euch, nehmt euch vor Golden und Wolke in Acht.

Elim. (Orion umarmend) O wenn du unser Freund, unser Rathgeber seyn wolltest.

Orion. O! wenn ihr nur auch ehrlich seyn möchtet!

Erlis. (ihn umarmend) Sey mein Vater!

Orion. Dann gäb ich dir die Ruthe.

Heloise. Narr! so nenn ich dich, weil du es seyn willst. Sey von unserer Parthey, und es soll dein Schaden nicht seyn. Du kennst meinen Einfluß auf den Fürsten.

Orion. Nicht ich allein, die ganze Stadt.

Elim. Laß keinen Pallast mehr zusammenstürzen, sonst fallen die Trümmer auf dich.

Orion. Freylich wars ein Narrenstreich. Ihr deutet es auf euch, nnd das ganze war auf Golden und Wolke gemünzt. Das sind die Staatsmänner, ihr thut ja nichts zum besten desselben? — Hahaha! gaubt mir, ich bin der Narr in meinen Sack.

Elim. Du bist also unser?

Orion. Ich gehöre mir selbst zu.

Erlis. Wenigstens nicht wider uns?

Orion. Für die gute Sache.

Heloise. Was nennst du gut?

Orion. (Heloisens Hand küssend) Was wahrhaft schön ist.

Kamilla. (halb leise) Was nennst du schön?

Orion. Was mir gefällt.

Kamilla. Ich erwarte dich in der Laube. (schnell ab.)

## Dritter Auftritt.

Vorige, ohne Kamilla.

Heloise. Wohin eilt die Gräfin?

Orion. Sie ist ein Weib, ich nannte euch schön, welche kann das von der andern hören? — Sie eifert.

Heloise. (fein) Wer eifert, muß auch lieben.

Erlis. Ey, ey, Narr! — du willst mich wohl gar zum Schwager haben?

Orion. Wenn ihr einen Narren mehr in eurer Familie haben wollt, Basta! — wo Tauben sind, fliegen Tauben zu.

Erlis. Glaubst du Maske, ich kenne dich nicht?

Orion. (spöttisch) O ich weiß, ihr seyd fein.

Heloise. Du bist von Geburt, das hört man.

Orion. Ja da habt ihr recht, denn meine Mutter ist an mir gestorben.

Elim. Aber bey Gott, du sollst dich demaskiren, und sollt ich dir, die Larve vom Gesicht reissen.

Orion. Unterstehe euch, die Ballfreyheit so zu mißbrauchen. Aber ich will es euch vertrauen, obschon ihr nicht Polizeyobrigkeit seyd. (geheimnißvoll sie vorführend) Mein Vater war ehe als ich, und meine Mutter war mit ihm verheurathet — doch das hätte bey euch nichts zu sagen. — Jung kam ich auf die Welt: meine

Mutter gebahr mich mit Schmerzen. Arm war mein Vater, denn er war ehrlich. — Tugendhaft meine Mutter, denn sie war nicht schön. Das Land, das mich erzeugte, hatte Länder, Städte und Dörfer, Menschen und Leute, das heißt: Ehrliche und Schurken, Dummköpfe und Weise; mehr Weiber als Ehefrauen, mehr Ledige als Jungfrauen, und mehr Arme als Reiche.

**Elim.** Du bist ein Narr.

**Orion;** Nein, ihr seyd der Meinige. Aber ihr habt recht, mein Schicksal wollte mich zum Narren machen, aber ich trotzte ihm. Es machte mich zum Ballon, und schlug mich oft hoch in die Luft, endlich schnitt man ein Loch hinein, und ich sank nieder. Das geschah am — Hofe. Ein Riemer fand und nähte mich wieder, um vielleicht neuerdings geschlagen zu werden.

**Heloise.** Du erzählst uns Räthsel — Sprich natürlich.

**Orion.** Kurz ich kam wieder an den Hof. Da war ein junger Löwe, edelmüthig und gut. — Eine junge Löwin ward ihm geraubt, und sein Gebrüll durchhallte den Wald. — Tyger hatten sie ihm geraubt. Ich liebte den Löwen, und eilte nach. Der **Fuchs** verläumdete mich, der **Wolf** zerriß meinen guten Namen, und der **Esel** sagte, ich wäre durchgegangen. **Katzen**

weinten um mich, nur einige Pudel blieben mir getreu.

Elim. Verdammt, ich stehe auf Nadeln.

Orion. Hört, sag ich, wenn ihr es nicht ohnehin schon wißt. Ich suchte vergebens — Hyänen hatten sie im Walde überfallen, Leoparden weiter geschleppt, aber keine Spur war vom Blute zu finden. Das gab mir Muth ferner zu suchen. Ich ward zum Kamäleon. — Bey der Tugend ward ich weiß wie ein Lamm, braun und gelb an der brennenden Sonne der Hofgunst, blau wie der Äther, der die Zukunft erhellt, war ich — in Lavinien; mit der grünen Farbe der Hoffnung kam ich hier an, und erwarte von euch, daß ihr mich schwarz macht — Das ist mein Paß — Sagt niemand ein Wort. (schnell ab.)

## Vierter Auftritt.

### Vorige ohne Orion.

Elim. Wir sind verloren! — Wenn es etwa Orion wäre?

Erlis. Ich baue noch ganz auf meine Schwester, und wäre es Satan selbst.

Heloise. Noch ist Rath, so lange wir Weiber für euch denken. Ihr Herr Oheim, macht aus Mücken Elephanten.

Elim. Und sie aus Elephanten Ameisen. Es ereignen sich Dinge, die uns bange machen müssen. Kerker und Fessel werden gesprengt. Galeeren geleeret. Überall steht uns der verdammte Hofnarr im Wege, und nicht selten machen wir einen Burzelbaum, über unsere eigenen Schlingen. Der Fürst hat sich sogar die Akten von Friedhels Prozeß aufs neue vorlegen lassen.

Heloise Und das alles, ohne mich zu fragen? Doch wir haben ja Banditen im Solde, und Sartelli trift sicher.

Elim. Ich erwarte ihn alle Minuten aus Lavinia, und ist Friedhels geliefert, dann mögen sie den Peozeß bis zum letzten Gerichte verzögern. — Ist der gefallen, und Hillmann befreyt, dann wohl uns!

Elis. Wenn aber Hillmann im Thurme plaudert?

Heloise. Das wird er nicht, ohne sich selbst zu schaden. — Kann ihn Kamilla durch den Narren nicht retten, so will ich alle meine Macht aufbiethen, den Fürsten in einer guten Stunde um seine Befreyung zu bitten. (man hört an der Wand klopfen)

Elim. Das ist das Zeichen eines Vertrauten. (er klopft an der Wand entgegen. Die Tapete geht auf.)

## Fünfter Auftritt.

Sartelli tritt ein, in Kappe und Mantel gehüllt.

**Die Vorigen.**

**Sartelli** (um sich blickend) Sind wir allein?

**Elim.** (freudig) Sartelli! — wackerer, lieber, goldner Sartelli!

**Erlis.** (
**Zeloise.** ( Willkommen!

**Elim.** Ist er geliefert?

**Sartelli.** (zieht einen blutigen Dolch) Das ist Friedhels Blut.

**Elim.** (Sartelli die Hand schüttelnd) Redlicher Kerl!

**Sartelli.** Des Fürsten Befehl zu seiner Befreyung lieferte ihn in meine Hände. Doch ich habe Eile. — Giebts irgendwo Geschäfte? Ist einer zu viel auf der Welt? Gebt mir Arbeit, daß er nicht rostig wird.

**Elim** (wirft ihm eine volle Börse zu) Da nimm!

**Zeloise.** Ha, nun sind wir geborgen. Will es ja ein vorlauter Frevler wagen, sich um unsere Projekte zu bekümmern, so bist du unser Nachrichter.

**Elim.** Komm! Kennst du Golden und Wolke?

**Erlis.** (
**Zeloise.** ( Was wollt ihr mit diesen?

**Elim.** Schweigt! (zu Sartelli) Kennst du sie?

**Sartelli.** Ganz genau, um sie gut zu treffen. Soll ich vielleicht ihr Blutsverwandter werden. (Auf den Dolch zeigend)

**Elim.** Giebts denn keine andern Mittel — ein Pülverchen, ein Tränkchen. —

**Sartelli.** Ich verstehe. Ja, bin damit versehen.

**Heloise.** Ich zittre.

**Erlis.** Des Fürsten Lieblinge?

**Elim.** Und sind wir mit diesen fertig, besfert sich der Hofnarr nicht — dann — macht Sartelli seiner Narrheit und seinem Leben ein Ende.

**Sartelli.** Macht, ich habe mehr Geschäfte. — Da lebt ein Oheim seinem Neffen, dort eine Tante ihrer Nichte zu lang: hier hab ich eine Stelle zu entledigen, dort ein Testament zu beschleunigen. Drey Ärzte, die zuviel Menschen erhalten, muß ich aus der Welt schaffen, und dafür eine Quartalquittung bey dem Todtengräber erheben.

**Elim.** Ich will dir einen Jahrgehalt aussetzen, und dein Genie unterstützen, (ab mit Sartelli ins heimliche Zimmer.)

## Sechster Auftritt.

Heloise, Erlis.

**Erlis.** Gräfin, so lange solche Männer in unserm Lande sind, ist er unzertrennlich.

**Heloise.** Wir fangen den Tag mit rühmlichen Werken an, und enden ihn mit Thaten der Erbarmung. (beyde ab)

## Verwandlung.

Ein Garten mit einer Laube.

## Siebenter Auftritt.

Orion, Kamilla (Arm in Arm.)

**Kamilla.** O wie lästig waren mir die Fesseln des Zwanges! O komm in meine Arme, fühle wie mein Herz voll heisser, inniger und glühender Liebe dir entgegen stürmt. Wie jede Ader, jeder meiner Pulse nur für dich rascher schlägt. Ach! wenn du ganz mein seyn wolltest.

**Orion.** Ich bin es! — Hier in deinen Armen ist Wahrheit.

**Kamilla.** Du sollst es nie bereuen, und an meiner Seite eine Belohnung finden, um die dich selbst Götter beneiden müßten; aber ich fordere Beweise.

**Orion.** Nenne sie mir! (feurig)

**Kamilla.** Ich muß Entschluß, Handlung sehen, eh ich belohne. Schwöre mir, — doch nein schwöre nicht; denn kann dich Liebe nicht binden, so bindet dich auch kein Eid. Ich lege mein ganzes Glück, meine Ruhe in deine Hand. Wenn du mich verriethest?

**Orion.** Fordere! befiehl! Was verlangst du?

**Kamilla.** Hillmanns Befreyung (er fährt auf) Nun? Du zitterst? Mann, der es mit der Höhle aufnehmen will, du bebst vor dieser elenden Kleinigkeit?

**Orion.** Kamilla? Was hat dieser Bube mit unserer Liebe zu schaffen?

**Kamilla.** Sehr viel. Du hast dich gegen den Redlichen bethören lassen. Sein ganzes Vergehen ist eine kleine Nachlässigkeit, soll er dafür so strenge büssen?

**Orion.** Ist es so, so wird ihn die Gerechtigkeit ohne Schleifweg frey sprechen.

**Kamilla.** Die Gerechtigkeit? O wahrer Narr, der du bist! Kennst du ihren trägen Gan nicht?

**Orion.** Ich will ihr Flügel machen.

**Kamilla.** Kannst du mich vergeblich bitten lassen? Sieh, ich will dir mehr geben, als deine kühnsten Wünsche je fordern können. —

Nur laß mich keine Fehlbitte thun. Rette ihn, denn retten muß ich ihn.

Orion. Muß ich denn ein Bube werden, um dich mein zu nennen?

Kamilla. Wenn ich dir aber das Gegentheil erweise —

Orion. Ja dann —

Kamilla. Soll ich mich in dir betrogen haben?

Orion. Nein, das sollst du nicht. Sey es immerhin Vergehen, dir treu zu seyn, in diesem Vergehen liegt zu viel himmlisches Vergnügen. (sie umarmend)

Kamilla. Du willst also?

Orion. Ja! Werd ich aber auch Kräfte genug haben, Hillmanns Kerker zu öffnen?

Kamilla. Hängt nicht alles an dir? Gilt nicht ein Wink von dir, als Befehl deines fürstlichen Freundes?

Orion. Mein Starrsinn ist besiegt — ich bin dein auf ewig.

Kamilla. Hätt ich eine Seligkeit zu vergeben; ich brächte sie dir. Du hast mich mir, und dir selbst wieder gegeben. (sie zieht schnell einen Dolch, und wirft ihn weg.)

Orion. (bebt zusammen) Was war das?

Kamilla. Warum bebst du?

**Orion.** Kamilla! du bist ein gefährliches Weib. — Doch mein Wort hast du: aber ich muß deinen Plan kennen. Wenn Hillmann frey wird, was dann mit ihm machen?

**Kamilla.** Was — kümmert dich das?

**Orion.** Viel. Er muß also gleich, sobald er frey ist, Aglaja verlassen.

**Kamilla.** Recht. Dafür ist gesorgt.

**Orion.** Darf ich es nicht wissen?

**Kamilla.** Jetzt noch nicht.

**Orion.** Kannst du mir noch mißtrauen?

**Kamilla.** Nein, du sollst alles erfahren — Ich höre kommen! — Hieher deine Hand — Fühle dieß Klopfen, und wenn du sagen kannst, ich bin kalt, so ist die Sonne selbst zu Eis gefroren. — Leb wohl. (Sie umarmt ihn feurig, und geht ab)

**Orion** (allein) Teufel! die hat mir warm gemacht. — Sie ist fort, und mit ihr Täuschung und Traum. Als Sieger kehr ich aus dem gefährlichen Kampf, und mein Lorbeer ist mit Myrthen der Liebe durchflochten. — Ich bin wieder Orion. (will ab.)

## Achter Auftritt.

Sartelli tritt ein, erblickt Orion, eilt auf ihn zu, sagt das Wort „Lavinia" ins Ohr, und stürzt ab)

Orion. Lavinia? — Ha! und wärst du ein Vogel, so will ich das Rohr seyn, das dich erreicht. (eilt Sartelli nach)

## Verwandlung.

Dichtes Gebüsch mit einem hohlen Baum, nahe daran steht ein Thurm.

## Neunter Auftritt.

Sartelli eilt herein, blickt um, und winkt dem Orion, der ihm eben so schnell folgt.

Orion. Halt!

Sartelli. Sind wir hier sicher?

Orion. Wie im Grabe.

Sartelli. Bist du Orion?

Orion. Wer frägt?

Sartelli. (ihm einen Brief reichend) Hier!

Orion. (erbricht, liest und küßt den Brief) Bothe des Friedens! Friedhels lebt — du kommst von ihm?

Sartelli. Lies!

Orion. (lieſt) „Der Überbringer dieſes — Sartelli iſt ſein Name, war gedungen mich zu ermorden. Er hatte mich, ohne mich zu kennen in ſein Haus genommen. So glänzend der Antrag war, konnt er es doch nicht über ſein Herz bringen, die Pflichten der Gaſtfreundſchaft zu verletzen. Er entdeckte mir das Komplot, und ſchafte mich bey Seite. Man glaubt mich todt. Kannſt du Kamilla gewinnen, ſo iſt alles gewonnen, ſie weis um das Geheimniß; kannſt du in einer ſüſſen Stunde einen gewiſſen Namen von ihr entlocken, den ich dir nicht erſt zu nennen brauche, dann Orion, flieg ich nach Aglaja. Dein Friedhels " (betrachtet Sartelli.)

Sartelli. Lies weiter!

Orion. „Du kannſt Sartelli trauen. Halt ihm, was ich in deinem Namen verſprach; daß er nicht aus Noth zum Schurken werden muß. — " Ich kann dir alſo trauen?

Sartelli. Wie dir ſelbſt. Sieh! Eigennutz iſt die Triebfeder menſchlicher Handlungen. Selbſt unſere Tugenden, die wir vergöttern, beruhen auf ihr.

Orion. Eine ſchöne Philoſophie.

Sartelli. Die natürlichste aus vierzigjähriger Erfahrung.

Orion. Du bist also aus Grundsätzen ein Schurke.

Sartelli. Was ich war, wollt ich ganz seyn. Wenn du einmal Zeit hast, will ich dir mein Leben erzählen. Du wirst erstaunen, wie mich Noth, Rache, Wuth und Verzweiflung, zu der Stuffe herabstürzten, auf der ich itzt stehe. Du würdest mich bedauern. Ich hoffe, du sollst Behagen an mir finden, nur mußt du dir die Mühe nehmen, mich genauer kennen zu lernen.

Orion. Wie viel Seelen hast du auf dir?

Sartelli. So recht eigentlich keine. Ich war nur Helfershelfer von andern. Friedhels wäre der erste gewesen, auf meine Ehre! Ich mache nur eine Universalmedizin, die Anwendung überließ ich meinen Kunden. Der Patient ist bey dem ersten Tropfen verloren, und trägt den Tod arithmetisch in sich.

Orion. Du bist ein gefährlicher Kerl.

Sartelli. In meiner Art.

Orion. Wie viel both man dir für Friedhels?

Sartelli. 200 fl.

**Orion.** Mein Gott! die Benefice eines Gauklers beträgt m.hr! Du bist von nun an in meinem Solde. Für die Schonung meines Friedhels — hier (er wirft Sartelli einen Beutel hin)

**Sartelli.** Das ist fast zu viel, doch will ich es verdienen.

**Orion.** Ich will dein Schutzgeist seyn. Wenn dir was mangelt, komm zu mir!

**Sartelli.** Wahrlich, du bist ein braver Mann. Wenn dir an der Zuneigung eines Gauners was gelegen ist, so kannst du auf meine Treue bauen. (reicht Orion die Hand) Sartelli ist nicht so böse als er scheint.

**Orion.** Gut. Kein Mensch darf es ahnden, daß wir uns sprechen. Merke dir den hohlen Baum: ich werde dich hier immer durch einen schwarzen Stein bestellen, den ich hinein werfe. Zu dieser Zeit können wir uns nur verborgen sprechen. Tugend und Ehrlichkeit muß im Finstern schleichen, indeß die Bosheit am hellen Tage einhergeht.

**Sartelli.** Sieh Orion! ich hätte dich liefern sollen. (zieht den Dolch)

**Orion.** Mich? — Leicht möglich.

**Sartelli.** Hier ist auch schon das Geld vom Kammerjunker Elim. — aber ich sagte ihm so viel Gutes von dir: daß du ganz auf seiner

und

und Kamillas Seite wärst, und dich nur verstelltest, daß er dir das Leben schenkt; aber doch warnt er mich vor dir, weil sein jetziger Anschlag zu boshaft ist. Ich soll zwey wackere Männer ins Reich der Schatten liefern. — Wolke und Golden.

**Orion.** Gerechter Gott! Ha Buben! Und du wirst das thun?

**Sartelli.** Das will ich von dir wissen — seitdem ich den Entschluß gefaßt habe ein ehrlichen Kerl zu werden, ist mir so wunderlich ums Herz.

**Orion.** Und die Art ihres Todes?

**Sartelli.** Meine Universalmedizin. Aber ich habe ein anderes Getränke bereitet, das ganz unschädlich ist, und dann — (giebt es ihm)

**Orion.** Vortreflich. Ich lege das Leben zweyer grosser Männer in deine Hände, von denen Aglajas Wohl abhängt. Sie sollen sterben, für das übrige laß mich sorgen. Jetzt geh und bleib ein ehrlicher Mann.

**Sartelli.** Orion! Wenn ich einst, anstatt verworfen zu seyn, dort oben mit dir am Throne des Allerbarmers stehe, dann erst will ich dir meine Seligkeit verdanken. (ab.)

**Orion.** Doppelt werd ich dann die Freuden der Verklärten empfinden, wenn ich sagen

kann: Vater, da bring ich dir einen Verlornen wieder, der sich verirrte. (beyde ab)

## Verwandlung.

Verfallenes Gemäuer mit Stellas Grabmal, von Zypressen umschattet.

## Zehnter Auftritt.

Am Piedestalle der Urne liegt ein alter Krieger schlummernd, neben ihn seine Krücke. Golden und Wolke treten ein.

Golden. O mein Freund, laß uns hier bey den Todten die Lebendigen beklagen. Orion ist für uns verloren, er liegt in Kamillas Banden.

Wolke. Die gute Sache geht zu Grabe. Gute Stella, dein Grabmal wird nicht mehr von Astolph besucht, seit ihn Heloise umgarnet. Sie spielt die Heuchlerin vor den Augen der Welt, und ist doch die Schlange, die er am Busen nährt.

Golden. Sieh dort den alten Krieger an der Stuffe des Grabmals? — Er ist im Gebethe für seine Wohlthäterin entschlaffen. So steigen tausend Dankgebethe, aber auch zugleich tausend Seufzer gegen Himmel.

## Eilfter Auftritt.

Orion im Mantel verhüllt. Vorige.

Orion. Wie? — Ihr seyd hier — Geht zum Todtengräber, und laßt euch die Zügenglocke läuten.

Golden. Recht Orion! die gute Sache stirbt.

Orion. Ja, um glorreich zu erstehen. Oder glaubt ihr, daß ich dem Narrenspiele so gelassen und ruhig zusehe?

Wolke. Das Narrenspiel scheint aber ernst zu werden.

Orion. Eben das macht es amusanter.

Golden. Sieh dich vor, Orion.

Orion. Laßt mich ausspielen. Ich gehe langsam, aber gewisser. Laßt mich daher immer maskirt wandeln, aber sagt nicht, daß ihr mich kennt.

Golden. Aber diese Heloise?

Wolke. Diese Kamilla!

Orion. Fürchtet ihr? Ich fürchte sie wenig. Beruhigt euch. Friedhels lebt.

Wolke. (

Golden. ( Lebt?

Orion. Lebt, und ihr müßt sterben. Geht! hier ist der Tod (das Fläschchen ziehend) der euch

eingegossen werden soll. Trinkt und legt euch nieder.

**Golden.** Orion! spottest du unser?

**Wolke.** Die Rache des Himmels treffe dich, wenn du uns hintergehst.

**Orion.** Ihr dürft ahnden, aber nicht wissen. — Geht und trinkt, ein starker Schlaf deckt eure Augenlieder. Man wird euch für todt halten, ohne daß ihr es seyd. Ich drücke euch die Augen zu, um sie den Fürsten zu öffnen. Ihr zweifelt? — Ihr steht an? — Nun so lebt wohl, und laßt euch wirklich ermorden.

**Golden.** Orion! ich traue dir (gibt ihm die Hand)

**Wolke.** Mein Tod sey des Vaterlandes Leben (giebt ihm die Hand)

**Orion.** Geht und legt euch in den Tod. Ich und Friedhels werden euch wecken. Die gute Sache triumphiert, und die Bosheit knirscht die Zähne, und zerplatzt von eigenem Geifer.

**Golden und Wolke ab.**

**Orion.** Geht, und legt euch sterben! Gott sey Dank für diese Kappe — Ha — was seh ich — Astolph — Er wandelt auf Stellas Grabmal zu? — Stärke mich du Fürst der Fürsten! und Herr deiner Knechte. (er verbirgt sich)

## Zwölfter Auftritt.

Astolph in einem Mantel. Orion, der Krieger.

**Astolph.** (in Gedanken, schnell aufblickend) Unwillkührlich zieht mich mein Verhängniß an diese Stätte. — Stellas Grab, das ich so sorgfältig vermied, das ich über Heloisen so ganz vergaß.

**Orion.** (verborgen) Das war nicht recht, Astolph!

**Astolph.** Was ist das, wer behorcht mich? — Ist es der Geist meiner Verklärten.

**Orion.** (kommt hervor) Die Stimme deines Freundes.

**Astolph.** Orion? — O warum hast du mich verlassen?

**Orion.** Ich habe für dich gehandelt. Astolph, warum stöhrst du hier meine Thränen?

**Astolph.** Deine Thränen? Hier darf niemand weinen als ich.

**Orion.** Das ist nicht so — Hier weinen Tausende um zwey Menschen.

**Astolph.** Um zwey Menschen?

**Orion.** Um Stella, und um dich. Ihre Bande sind gelößt, du hängst an Heloisens Ketten.

**Astolph** Orion!

**Orion.** Dein Zorn schreckt mich nicht, denn ich bin der Wahrheit Sohn, und diese Kappe giebt mir das Recht zu reden. Wie kann Astolph nach Stella eine Heloise lieben?

**Astolph.** Sie ist ihr ähnlich, das sagt mein Herz.

**Orion.** Am Gesichte, aber nicht an der Seele, das lügt dein Herz.

**Astolph.** Verläumder! Sie besucht verkleidet oft die Dürftigsten meines Landes, und hilft den Unterdrückten empor. Sie entsagt allen Vergnügen, um mich zu unterhalten, sie lebt in mir, sie beobachtet jeden meiner Wünsche, sie ist Mutter der Armen, Beschützerin der beleidigten Unschuld, und strenge Richterin des Unrechts. Sie ist ein Meisterstück der Schöpfung, und mir über alles werth, darum schweige. (ernst)

**Orion.** (führt ihn vor) Pst!

**Astolph.** Was soll das?

**Orion.** Sprich leiser, damit Stellas Schatten das Loblied deiner neuen Geliebten nicht höre. Auch möchtest du den Alten dort wecken, der dort auf einem Steine sanfter schlummert, als unruhige Hofgewissen auf Eiderdunnen. (Er ermuntert den Alten, der nach seiner Krücke tappt.)

## Dreyzehnter Auftritt.

Orion, Astolph, Krieger.

**Orion.** Guter Alter! die Luft ist hier zu kühl, steh auf, und geh in deine Wohnung.

**Krieger.** (schmerzhaft lächelnd) Ich habe keine. (er steht von Orion unterstützt auf) Hier ist meine Wohnung.

**Astolph.** (
**Orion.** ( Hier?

**Krieger.** Die Lebendigen stiessen mich aus, die Todten sind friedlich wie ihre Gräber, und nahmen mich auf. Die Selige, die hier schlummert, gönnt meinem grauen Kopfe seit fünf Nächten Ruhe. Bey mir ists immer Nacht, denn ich sehe den Tag nicht.

**Astolph.** Kanntest du sie?

**Krieger.** Sehr gut. Ach die gute Stella! Mein Name ist Werno. Acht und vierzig Jahre hab ich redlich gedient — das bezeugen meine Narben, und jetzt!!! erhielt ich Gnaden in meinen Abschied.

**Astolph.** Deinen Abschied?

**Orion.** Und dein Lohn?

**Krieger.** Dieser Stelzfuß.

**Orion.** ( wild lächelnd ) Hahaha! — Ein Stelzfuß! — Astolph, hörst du? — Ein Held

kämpft 48 Jahre dem Lande die Ruhe zu erhalten, und sie lassen ihn verhungern. Deutschland sorgt für seine Krieger, ihr Fürst ist Held und Vater, und dankbar ist das Land, und hier muß der Held verhungern. (setzt ihm die Kappe auf) Nimm meine Kappe, weil du ein Narr warst.

**Astolph.** Warum meldetest du dich nicht bey dem Fürsten?

**Krieger.** Sie sind gewiß ein Fremdling in Aglaja. Fürst Astolph ist gut, er liebt die Menschen wie Brüder. Das wußt ich — darauf baut ich — aber du lieber Gott, die Gräfin Heloise —

**Astolph.** Heloise? —

**Krieger.** Man ließ mich nicht zu ihm. Eine dichte Mauer war um ihn, da hört ich so viel Gutes von seinem Hofnarren, und von Heloisen. Ich versuchte es am Ersten bey ihr, weil sie der guten Stella so ähnlich seyn sollte, aber eben diese Heloise, die man als einen Engel pries, sendete mir einen elenden Gulden, und ließ mich aus der Stadt transportiren.

**Astolph.** Du lügst.

**Krieger.** Sehen sie auf diese grauen Haare!

**Orion.** Und der Narr!

**Krieger.** Als ich zu ihm gehen wollte, lauerten ein paar Häscher auf mich, und schleppten mich nach dem Thurme. — Dort büßt ich lange, bis ihnen das Futter zu theuer ward, und ich erblindete. — Man entließ mich wieder. — O lassen sie mich ruhig bey diesem Engel rasten. Sie versöhnt mich mit der Menschheit wieder.

**Orion.** Nun Astolph —

**Astolph.** Ha, Schlange. — Folge mir. (zum Krieger)

**Krieger.** (zitternd) Wer seyd ihr?

**Astolph.** Ein Mann, der dir viel Dank schuldig ist, und seine Schuld gerne abtragen möchte. Du sollst mich näher kennen lernen! komm!

**Krieger.** Ich kann nicht, laßt mich hier sterben (sinkt aufs Grabmal nieder.)

## Vierzehnter Auftritt.

**Der Knabe, Astolph, Orion, der Krieger.**

**Knabe,** (ängstlich hereineilend) Hier soll ich ihn treffen? — wo nicht ihn selbst, wenigstens gute Menschen sagt die Mutter. (erblickt Astolph) Um Gotteswillen Gnade Fürst, Gnade für meine Mutter (stürzt Astolph zu Füssen)

**Krieger.** (horcht hoch auf)

Astolph. Was willst du Kleiner? erhohle dich.

Knabe. Als ihr bey uns wart, kam gleich nach euch ein wilder, schöner, trotziger Mann, und eine hübsche, hübsche Frau, aber sie war nicht so gut als hübsch — Sie fragten uns haarklein aus, und fragten, ob wir nichts von einem gewissen Orion wüßten. Meine kranke Mutter warf der Schreck noch mehr darnieder. O die garstigen Menschen, vielleicht stirbt sie gar! (er weint bitterlich) Sie bothen uns Geld, sie drohten, sie wollten die Mutter schlagen, aber wir wußten nichts. Endlich giengen sie, und der wilde schöne Herr fluchte so, daß ich mich anstatt seiner schämte. Sie drohten uns von Haus und Lande zu jagen, wenn wir plauderten, und meine Mutter sank in Ohnmacht. Ich küßte sie so lange, bis sie zu sich kam. Geh, sagte sie, lauf in den fürstlichen Garten, der jedermann offen steht, bey Stellas Grab findest du den Fürsten, und wo nicht ihn, wenigstens gute Menschen. Klag ihnen unsere Noth, sey der Retter deiner Mutter. Gott sey Dank — ich habe euch gefunden — Komm — komm — hilf der Mutter — O ich bin so gelaufen, so — ich kann nicht mehr — die Kräfte versagen mir — O Gott! wenn ich sterbe, laß mich für

meine Mutter sterben, und meine Wohlthäter segnen (sinkt ermattet hin)

Astolph. Sey ruhig. Ha Orion! — Laß uns handeln.

Krieger. (aufwankend) Um Gotteswillen! — mein Fürst und mein Vater (sinkt knieend nieder)

Orion. (der den Kleinen empor hebt) Astolph! — Bey dem Schatten der Verklärten! — Sey Fürst! Sey Vater! Sey Mann! Bey den Thränen der weinenden Unschuld beschwöre ich dich, streife der Schlange den Balg ab, die dich umwindet. Die Menschheit! die Unschuld, das Vaterland, Stella und deine Fürstenpflicht fordern dich auf! — Auf Astolph, auf! — Laß hier die Tugend und die Unschuld für uns bethen, und Stella wird uns erhören.

Der Krieger und der Knabe, der neben ihn kniet, fallten die Hände gegen Stellas Grabmal.

Orion. (

Astolph. ( lehnen über der Urne.

Orion. (fährt plötzlich auf) Willst du seyn, Fürst?

Astolph. Fürst!

Orion. Vater des Landes?

Astolph. Und der Unschuld Rächer! Das schwöre ich bey Gott und Stella.

Orion Nun so führe Vater des Landes den Helden, und ich will die Unschuld beschützen.

Aſtolph. (führt den Greiſen)

Krieger. (küßt des Aſtolphs Hand)

Orion. (führt den Knaben) Sieh Fürſt, ſo iſt es recht. Er unterſtützte dich einſt, nun ſtützeſt du ihn wieder. So war ich einſt (auf den Knaben) ſo werd ich dort wieder werden.

Der Vorhang fällt.

Ende des zweyten Aufzuges.

# Dritter Aufzug.

Kabinet im fürstlichen Pallast, wie Act 1. Scen. 4.

## Erster Auftritt.

Elim, Erlis, und Kamilla.

**Elim.** Wir sind geborgen, und Golden und Wolke singen bereits im Chore der seligen Geister. (hämisch)

**Erlis.** Der Fürst ist untröstlich.

**Kamilla.** Bald wären wir verloren gewesen, der verdammte blinde Kerl.

**Elim.** Und die dumme alte Bettel mit ihrem Bankarte. Der Fürst war wie wüthend, aber meine Nichte warf die Schuld auf ihren Almosenier. Der arme Narr ward entlassen, und genießt jetzt ruhig seinen Gehalt in zweyfacher Massa.

**Erlis.** Und ihr Graf?

**Elim.** Eine schlechte Maus, die nicht mehr als ein Loch hat. Meine Wachsamkeit für das Bettelgesinde, und die Sicherheit des Staates logen mich heraus.

**Kamilla.** Aber daß sie sich nach Orion erkundigten, wie lief dieser neugierige Eingrif ab.

**Elim.** Zu meinem Glücke. — Ich gab vor Witterung von ihm zu haben, und den Fürsten so unvermuthet mit seiner Herbeyschaffung zu überraschen. — Wir, und meine Nichte theilten Geld unter die Armen aus, bezahlten einige Dutzend Wohlredner, weinten — und — meine Nichte ist bey Astolph. Das ist das Ende vom Liede.

**Erlis.** Der Narr ist an Allem Schuld.

**Kamilla.** Glaubt es nicht. Er mußte ja wohl, damit er dem Fürsten nicht widerspreche, und ihn hinhalte. Weiland die verblichenen Herren Golden und Wolke hatten den blinden Belisar absichtlich dahin gelagert, und alles so eingefädelt. — Er wird auch Hillmann befreyen.

**Elim.** Der Himmel habe sie selig! — Orion dürfen wir trauen, denn Sartelli hat ihm ein gutes Zeugniß gegeben.

**Erlis.** So ist er der schlaueste Fuchs, den ich kenne. Aber Wolke und Goldens schneller Tod wird Aufsehens machen.

**Elim.** Ein schneller Schmerz, wie wenn man sich ans Schienbein stösse. Eine Verkältung, giftige Schwämme, Alter, Debauche, ein Schlagfluß — O mein Himmel! Der Tod will eine Ursache haben. Sie kommen, nur recht traurig.

## Zweyter Auftritt.

Aſtolph, Heloiſe, Vorige.

**Aſtolph.** Ha Gräfin, Ihre ſchmeichelnden Tröſtungen ſind, ſo herzlich ſie auch ſeyn mögen, nicht fähig meinen Schmerz zu ſtillen. Zwey ſo redliche verdienſtvolle Männer.

**Heloiſe.** (heulend) Obſchon ihr Tod einem neuen Platz in ihrem Herzen eröfnet, ſo gäb ich doch die Hälfte meines Lebens hin, um dem Lande ſeine Stützen wieder zu ſchaffen.

**Aſtolph.** Ich kenne ihr Herz.

**Elim.** Wenn ſteter Dienſteifer —

**Erlis.** Und Anſtrengung etwas vermögen —

**Aſtolph.** Ihre Verdienſte ſind mir bekannt — Aber geſtatten Sie mir auch meine Thränen.

**Heloiſe.** Dürft ich wohl in dieſer weichen Stimmung, eine Fürbitte für den Unglücklichen —

**Aſtolph.** (ſchnell einfallend) Hillmann einlegen? — Alles Heloiſen, nur dieſes nicht. — Sie ſind zu gut, um in ſeine ſchändlichen Plane zu blicken. Noch iſt der Bube verſchwiegen, aber die Folter ſoll ihm wohl die Zunge löſen, und mein guter Narr iſt ein Meiſter in Erforſchung der Gewiſſen. (mit etwas fixirenden Blicken) Hä! da iſt er ja.

## Dritter Auftritt.

Orion mit einem schwarzen Flor um den Arm, und ohne Schelchen. Die Vorigen.

**Orion.** (tritt ein, ohne etwas zu sprechen, sieht Heloise am Arme des Fürsten, blickt nach Kamillen, und verhält sich dann mit der Hand das Gesicht.

**Astolph.** (Orion am Arm fassend) Was fehlt dir?

**Orion.** O weh! — ich trage den Arm in der Schlinge. Dir ist die rechte, und linke Hand gebrochen, und du gehst nicht in Trauer?

**Astolph.** Ich verstehe dich.

**Orion.** Einen armseligen Flor hatt ich, den wand ich um meinen linken Arm, damit er mein Herz bedeckt. —

**Kamille.** Du sollst uns ermuntern, Narr! und du stimmst Klagetöne an?

**Heloise.** Wir fühlen gewiß auch Ihren Verlust, wie du und das Land, aber auch der Schmerz hat seine Grenzen. Binnen drey Tagen legen auch wir die Trauer an.

**Elim.** Die tiefeste.

**Erlis.** (auf den Busen) Ich trage sie hier.

**Orion.** (den Flor wegreissend) Ihr trauert auch? — Weg damit! — der Narr muß was besonders haben. — Es ist auch wahr. Hin

ist

ist hin, und todt ist todt. Heida lustig! — Wer weiß, wann die Reihe an uns kommt. Die Seele ist ein Arrestant, der Körper die Festung, in der sie karrt. Der Bothe des Friedens klopft an die Pforte: „Heraus Arrestant!“ und sie fliegt in ihr Vaterland auf. — Wenn ihr einst sterbt. (zu Elim und Erlis) dann erlaubt ihr mir doch ganz schwarz zu gehen? —

Elim. (
Erls. ( Wir danken.

Astolph. Mein Kummer sucht das Freye — Der Abend verspricht sich so schön. Wir wollen in ihre Einsiedeley (zu Heloise) Ich muß doch sehen, wie sie das Erdstück benutzten. Kommen Sie, ich führe Sie.

Orion. Nicht doch, sie führt dich. — Gute Reise! — Der Narr kommt nach. Wo hinaus? Gegen die Leichenäcker.

Elim. Pfui doch! — Auf Piava zu, dem neu angelegten Lustschlosse meiner Nichte.

Heloise. Dort ist es so einladend schön —

Orion. Und die Abendluft vergiftet. — Nun lebt wohl, ich habe noch einen Monolog zu halten, denn Narren, wie ihr wißt, sprechen immer mit sich selber. — (leise an Elim und Erlis vorüber) Ich bin Euer: Gute Unterhaltung! (leise zu Kamilla) Hillmann wird frey.

Astolph. (zu Orion leise) Ich bin stark, da ich dir schwach scheine. Askalis Geist schwebt über mir. (ab mit Heloisen)

Elim. (folgen.)
Erlis. (

Kamilla. (folgt ebenfalls, kehrt aber wieder um)

## Vierter Auftritt.

Orion, Kamilla.

Orion. Und diese Kamilla! (zu sich auf sein Herz)

Kamilla. (schleicht von hinten zu, und sieht ihm über die Achsel) Träumst du schon wieder?

Orion. Für dich.

Kamilla. Wirklich? So darf ich dich wohl nicht stören? Wann seh ich dich wieder?

Orion. Diesen Abend, wenn der Handwerksmann schläft, und wir Tag aus Nacht machen; wenn nichts mehr wacht, als der Gewissenswurm und die Liebe, dann komme ich, um dir Rechnung abzulegen.

Kamilla. Nein, o nein! die Verläumdung wacht. Komm vor der Stunde der ersten Hofvisiten, da vermuthet mich niemand zu Hause. — Eh eine halbe Stunde vergeht, komm zu deiner Kamilla. Leb wohl! (giebt ihm einen Schlüssel)

Orion. Noch eines Kamilla. Es ist für meinen Plan nöthig, daß Hillmann davon weiß: ich will zu ihm. Gieb mir ein Zeichen.

Kamilla. (faßt ihn ins Auge) Hillmann ist schon hinlänglich unterrichtet, und wird nichts gegen deinen Plan unternehmen.

Orion. Er könnt es aber thun, wenn er Mißtrauen hegt.

Kamilla. Es sey. (sie zieht ein kleines Portefeuille hervor, schreibt, und sagt für sich) Ich liebe dich unendlich Narr, aber ich bin feiner als du (laut) Zeig ihm diese Chiffern.

Orion. (sie betrachtend) Darf ich nichts genauer wissen?

Kamilla. Nein: denn das ist ein Geheimniß, das nicht mein gehört.

Orion. Kamilla!

Kamilla. Nein, ich mißtraue dir nicht (sich an ihn schmiegend) aber warum wolltest du mich zu einem Meineide zwingen, der dir nichts helfen würde?

Orion. (starrt vor sich hin)

Kamilla. Nicht diesen trüben, düstern Blick. — Heiter, denk an das Glück, das deiner bey Kamillen wartet. Leb wohl. (ab)

## Fünfter Auftritt.

Orion allein.

Warum muß es doch gerade dieses Weib seyn, das ich betrügen muß? Wenn es noch Zeit wäre, wenn ich sie retten könnte, wenn ich sie mir, und der Gottheit wieder gäbe? — Es muß doch was Gutes in ihr, und der schaffenden Natur seyn? — Aber wenn es fehlschlägt, wie dann? — Wenn sie dann auf ewig für dich verloren ist? — Wahrlich, sie ist meinem Herzen theuer geworden. — o Vaterland, wenn ich dir das Glück meines Lebens zum Opfer brächte? — Pfuy Orion! — Gelten mir ein paar heisse Küsse mehr, als die Segnungen eines ganzen Volkes? — Was wäre Tugend ohne Aufopferung? Ist diese Kamilla wirklich ein Teufel, so kann mich zwar die Folie blenden, aber nicht fesseln. Ha! die ähernen Würfel des Schicksals sind geworfen — Vaterland, du singst (ab)

## Verwandlung.

Ein kurzer Kerker.

## Sechster Auftritt.

Zillmann. (gefesselt) Ist dieß das Ende der mir vorgespiegelten Hoffnungen, dieß die Belohnung,

die mir die herrschsüchtige Heloise versprach? — Und doch soll ich noch hoffen, wie mir dieser eingeworfene Zettel bezeigt. (liest) „Schweig! und gestehe nichts, dann bist du, und sind wir gerettet.“ — Meinetwegen, und sollte mich auch die Folter um eine halbe Elle verlängern, ich gestehe nichts. Lavinia und Stella stirbt auf meiner Zunge. — Halt! — öfnet man nicht die Kerkerthüre? — Gewiß ein Verhör! — Rüste dich mit Muth und Lügen, du bist ja aus Elims und Erlis Schule.

## Siebenter Auftritt.

Orion mit dem Kerkermeister. Voriger.

**Orion.** (zeigt dem Kerkermeister einen Zettel vor) Auf Befehl des Fürsten.

**Kerkerm.** (mit einer Verbeugung ab)

**Orion.** Hillmann!

**Hillm.** Ich höre. Fragt!

**Orion.** Ich bedaure dich, und komme, dich zu retten, wenn du dich mir ganz ohne Ausnahme und Mißtrauen überlassest.

**Hillm.** Steh ich vor Gericht?

**Orion.** Nein, vor deinem Freund, vor dem Hofnarren des Fürsten, und Kamillas Abgesandten.

Zillm. Kamillas?

Orion. Sieh, wie dir das Roth durch die Wangen läuft — Heil dem Böſewichte, der noch erröthen kann. (giebt ihm Kamillas Schrift)

Zillm. (lieſt heimlich) „Schweig und geſtehe nichts! Übrigens iſt er unſer Freund, und will dich befreyen.“

Orion. (zu ſich) Er ſteht im Zweifel. — Nun haſt du geleſen?

Zillm. Ja!

Orion. Du ſiehſt, daß ich entſchloſſen bin, auf meine eigene Gefahr deine Feſſel zu löſen. Dieſer Dienſt iſt wohl eines Gegendienſtes werth?

Zillm. Fodere, was du willſt? Was ſoll ich thun?

Orion. Du haſt den Schlüſſel zu einem Geheimniſſe, an welchen mir und Kamillen ſehr viel liegt. Gieb mir dieſen, und du biſt frey.

Zillm. Ich verſtehe dich nicht. Welches Geheimniß?

Orion. Du willſt nicht? Von Kamillen weiß ich, daß du ſehr enge in gewiſſe geheime Plane des Grafen Elim verwebt biſt, die Lavinien betreffen.

Zillm. (fremd) Lavinien? du ſprichſt Räthſel.

Orion. Deine Verſtellung iſt umſonſt, ich weiß alles. Nur raſcher Entſchluß kann dich retten. Auch ohne dich werd ich erhalten, was

du verweigerst. Deine Papiere, und die deiner Genossen sind in meinen Händen, und in wenig Tagen leisten sie dir Gesellschaft.

Hillm. (erschüttert) Wär es möglich? (die Handschrift erblickend) Nein! — Was willst du mich zum Lügen zwingen? Wie kann ich dir Dinge sagen, von denen ich nichts weiß. Für den Preis meiner Befreyung gäb ich dir gewiß das Geheimniß hin; denn das Leben eines Gefangenen ist so schrecklich, daß er die gewaltsamsten Mittel ergreift, die qualvolle Ewigkeit des Kerkers zu enden.

Orion. Was soll ich denken? — He da ihr Leute (der Kerkermeister und Schliesser treten ein) Bringt ihn in ein anderes Gefängniß! (Hillmann wird losgeschlossen) Noch hast du Zeit, Hillmann — noch!

Hillm. Ich weiß von Nichts! —

Orion. Gut! — Werft ihn in den finsterstenen Kerker, und dann gebt ihm die Folter. Hier ist die Vollmacht des Fürsten. Geh! bis morgen hast du Zeit.

Hillm. (zu sich) Bis Morgen? — Was können Genies unserer Art nicht bis morgen bewirken? Ich schweige. (laut) Führt mich fort, ich bin unschuldig, und mein Blut über euch. (wird abgeführt)

Orion. (allein) Der Versuch schlug fehl, Kamilla hat mich getäuscht — Weh ihr! Ist sie schuldig, dann nieder mit ihr! — Es gilt für Astolph, Stella und das Land. Mein Gewissen spricht mich frey. (ab)

## Verwandlung.

Ein dichtes Gebüsch, mit dem hohlen Baume, und dem Eingange zum Thurme wie Act 2 Scena 9.

## Achter Auftritt.

Sartelli schleicht über die Bühne, sieht in den hohlen Baum, nimmt einen schwarzen Stein heraus, und legt den seinen hinein. Orion kommt aus dem Thurme, beyde legen den Finger an den Mund, und treten sich näher.)

Sartelli. Du hast mit mir zu sprechen?

Orion. Und du mit mir?

Sartelli. Freylich. — Wo steckst du denn? — Ich trage schon stundenlang den schwarzen Stein bey mir, und laure auf dich ärger als Belzebub auf die Seele eines Landesverräthers.

Orion. Sprich, was weist du?

Sartelli. Kannst du mich eines Meineides entbinden, wenn ich dir mein Geheimniß entdecke?

Orion. Ja, und stehe dir am Tage des Gerichtes gut, wenn die Sache meine Angelegenheit betrift.

Sartelli. Es sey! du hast mich über vieles anders denken gelehrt. Darum bin ich so gewissenhaft. Hier glaub ich, ist Meineid Pflicht. — Ich bin von Graf Elim gedungen, mit einem kostbaren Schatze nach Lavinien zurückzugehen.

Orion. Nach Lavinien?

Sartelli. Richtig.

Orion. Nach Lavinien! Ha, meine weissagende Seele! — Geschwind Sartelli, sprich — wohin?

Sartelli. Nach der Porto Casa.

Orion. (entzückt) Nach der Porto Casa?

Sartelli. So ist es. Lies (reicht ihm ein Blatt)

Orion. (ihn umarmend) Sartelli! der Himmel hat sich deiner bedient, die Bosheit zu entlarven, und die Tugend zu retten. Freue dich Sartelli, danke dem Himmel, er ist versöhnt.

Sartelli. (in Thränen) Bey Gott! ich fühle den Werth dieser Bestimmung.

Orion. Geh! Ich folge dem Winke der Gottheit. Ich lege das ganze Glück eines Volkes in deine Hand. Durch Lavinien wird Aglaja und Astolph gerettet. Deine Hand darauf!

**Sartelli.** (reicht Orion die Hand) Willst du Eide?

**Orion.** Wer sein Wort bricht, bricht auch Eide. In einer Stunde komm zu mir, da sollst du mehr hören, und Papiere und Dokumente erhalten. — Übergieb die Papiere, die mir werden müssen, mit Allem, an Friedhels, und komme, wenn Gott will, nicht allein wieder.

**Sartelli.** Aber der Graf —

**Orion.** Schreib ihm, du hättest Aufträge von Kamilla — Daß sie unschädlich wird, besorge ich. — Geh! —

**Sartelli.** Leb wohl. — Noch eins, ich bin zu einer doppelten Bübereу erkauft. Ich habe auf Elim und Erlis Anstiften einen Trank für dich bereiten müssen, er hat die Probe an seinen Affen gemacht, und probat gefunden. Dießmal durft ich ihn nicht täuschen. Nimm dich also in Acht, wenn du irgendwo einen Geruch wie diesen witterst. (giebt ihm ein Fläschchen.) Der Flor an deinen Arm um Golden und Wolke hat sie erinnert, daß du auch sterben kannst, und sollst.

**Orion.** Ich danke dir. — Was sagt das Volk, daß man Wolke und Goldens Leichname nicht ausstellt?

**Sartelli.** Das Volk drängt sich in dichten Haufen um ihre Wohnungen, und schreyt laut über Vergiftung und Verrath.

Orion. Erwünscht! Und nun eile. Gottes Segen und der meinige begleite dich.

Sartelli. Orion! Heute betrachtete ich meinen Dolch. Die Blutflecken sind daran verschwunden, so wird nach und nach die Reinheit meiner Seele wieder kehrrn.

Orion. Reue versöhnt. (beyde ab)

## Verwandlung.

Ein Theil eines englischen Gartens. Im Hintergrunde steht ein niedliches Lusthäuschen.

## Neunter Auftritt.

Astolph, Elim, Erlis, und Heloise.

Astolph. (das Gebäude und den Garten betrachtend) Recht niedlich Gräfin.

Heloise. Es ist ja ein Geschenk aus ihrer Hand.

Elim. Der hartnäckige Bauer, der anfänglich nicht abstehen wollte, hat es meiner Nichte doch um die Halbscheide erlassen.

Astolph Und wo ist nun der vorige Besitzer?

Heloise. (etwas verwirrt) Er ist —

Elim. (einfallend) Nach seines Vaters Geburtsort.

Erlis. Da sieht man, wozu eine geschickte Hand eine Wüsteney schaffen kann. Vorhin war

da ein elender Acker, und ein unbedeutender Küchengarten, nun blühen hier die schönsten Blumen, und eine Reihe von Orangenbäumen.

Heloise. Belieben Euer Durchlaucht nun auch die innere Einrichtung zu betrachten.

Astolph. Wenn Sie die Erfinderin davon sind, so kann es mir nicht anders als gefallen.

Elim. Meine Nichte hat Geschmack.

Erlis. Es ist das wahre Kabinet der Grazien. (alle ins Lusthaus ab)

## Zehnter Auftritt.

Orion, Guntram ein Bauer.

Guntram. (schmerzlich) Da ziehen sie hin in mein Eigenthum.

Orion. Alter! sprichst du die Wahrheit, so ist Astolph auf das schändlichste belogen, sagst du eine Lüge, wehe dir.

Guntram. (auf seinen weissen Kopf deutend) Bald steh ich vor Gott, vor ihm und im Tode ist Wahrheit.

Orion. Ich höre und zittere.

Guntram. Die schöne Gräfin Heloise, wollte schon vor einigen Jahren mein Gut besitzen, aber ich hatt es von meinem Bruder ererbt, und wollte darauf sterben. Man both mir beträchtliche Summen, ich blieb auf meinem Kop-

se. Da dachten sie auf andere Kabalen. Ich wurde von allen Seiten zugleich gepakt. Bald fiel mir mein bestes Vieh über den Haufen, bald wurd ich bestohlen, man machte die unbilligsten Forderungen an Wiesen und Äcker, verwickelte mich in Prozesse, daß mein Vermögen dahinschwand. Ich nahm Geld auf meine Grundstücke auf. Das war es, was Elim und Heloise wünschten: man gab mir mehr, als ich verlangte. Gepreßt gieng ich jede Bedingung ein, in Hoffnung mich zu erhohlen. Der Termin verstrich schnell; von allen Mitteln, allen Freunden entblößt, wurd ich ohne Erbarmen aus meinen väterlichen Erbe vertrieben — Ehe ich sterbe, (unter Schluchzen) wollt ich noch einmal wie ein Pilger zu dem Orte wallfahrten, wo ich gebohren ward.

Orion Gerechter Gott! (ihn schnell packend) Komm! — (hält plötzlich inne) Nein noch sind sie nicht reif. — Mit mir guter Alter! Gottes Langmuth ist nicht unendlich. Das Schwerdt hängt nur an einem Haare über ihrem Haupte, ein Windhauch, und sie sind gerichtet. — Astolph ist gerecht, ist gut, ist Vater seiner Unterthanen, sein Auge ist geblendet, aber nicht sein Herz.

Guntram. Ja einst, einst wär es ganz anders, als Orion seine rechte Hand ward.

Orion. Ich bin Orion!

Guntram. (vor ihm niederstürzend) Gott im Himmel!

Orion. (ihn aufhebend) Vor dem magst du knieen. Stille! Mein Name ist hier Kontreband. — Komm, ich will dich verbergen, dann brich wie ein Wetterstrahl los, und ich will der Schlange den Kopf zertreten. (gegen Himmel) Dank dir Allgütiger! Bald bin ich fähig für meine Vergehungen hier, dir ein Äquivalent von guten Handlungen aufzuweisen (beyde ab.)

## Eilfter Auftritt.

Astolph, Heloise, Elim, Erlis aus dem Hause.

Astolph. Gräfin! Alle Künstler Griechenlandes haben hier beygetragen.

Heloise. Ausländische Arbeiten neuester Art, Ihro Durchlaucht.

Erlis. So was Ausgewähltes!

Elim. Man sieht es gleich, daß es nicht hiesige Arbeit ist.

Astolph. Meine Künstler und Fabriken danken Ihnen für das Kompliment. — So schön es ist, so bin ich da entgegengesetzter Meynung, und an meinem neuen Pallaste sollen nur in-

ländische Künstler arbeiten. Wenn Grosse den Kunstfleiß des Innlandes nicht unterstützen, wer soll es sonst thun?

Heloise. Ihro Durchlaucht — ich bin beschämt.

Astolph. Nicht doch: Sie handeln recht, denn Sie sind eine Ausländerin, und ich gehe (lächelnd) selbst mit einem üblen Beyspiele vor, da ich das Ausländische (auf Heloise) durch meine liebvolle Achtung unterschied.

Heloise. (sich verbeugend) Ihro Durchlaucht —

Elim. Schön gesagt!

Erlis. Königlich witzig.

Astolph. Wenn mein Lustschloß zu Stande ist, werd ich es Ihnen zeigen. Es hat ein grosses Verdienst, was nicht alle unsere Gebäude haben; es ist ohne Thränen der Meinigen errichtet. (alle ab.)

## Verwandlung.

Ein Zimmer in Kamillas Pallaste, mit einer Mittel, 2 Seitenthüren, 1 Tisch, 2 Stühle, eine Ottomane. Ein Becher steht auf den Tisch.

## Zwölfter Auftritt.

Kamilla allein.

(sie sitzt auf der Ottomane) Noch kommt er nicht, und mir ist so ängstlich. — Warum muß

ich ihn hintergehen, ihn, den ich liebe. — Liebe? — O nur zu gewiß fühle ich diese schreckliche Wahrheit — Horch! — Er ist es. — (an die Thüre des Kabinets, das sie durch einen Zug öfnet)

## Dreyzehnter Auftritt.

Orion in Mantel verhüllet, Kamilla.

**Kamilla.** (ihn umarmend) Bist du es endlich?

**Orion.** (umblickend) Sind wir hier sicher? Unbelauscht?

**Kamilla.** (ihm einen Schlüssel reichend) Überzeuge dich selbst.

**Orion** (öffnet alle Thüren und verschließt sie wieder.)

**Kamilla.** Nun mein Lieber, was bringst du mir für Nachricht?

**Orion.** Gute oder schlimme, nachdem du willst. (ernst)

**Kamilla.** O wenn es hier aufs wollen ankömmt, dann werden wir beyde zufrieden seyn.

**Orion.** Das gäbe der Himmel.

**Kamilla.** Was ist das? Dein Ton ist so feyerlich, dein Blick so ernst? Wie kommst du mir vor? — Erkläre dich!

**Orion.** Das will ich, das muß ich. Ich will mich dir zeigen, wie ich bin, nicht wie ich war.

**Kamilla.** Welche fürchterliche Ahndung durchbebt mich! — Wenn ich mich getäuscht hätte!

Orion.

Orion. Das hast du.— Ich bin Orion. (sie fährt zusammen) Der Tod eines sterbenden Gerechten legte die Rettung Aglajas auf meine Seele. Lange schlich ich der Bosheit und Kaballe nach. (Kamilla will ihn unterbrechen) Ruhig, ich bin bald zu Ende. Mein Herz haßt jede Verstellung, aber Larven muß man mit Masken fangen. Ich sah dich, erkannte dich als eine der ersten Triebfedern in der Maschine der Bosheit, und so schlich ich in dein Herz. Es that mir wehe dich zu betrügen, aber mein Herz durfte hier keine Stimme haben. Jetzt steh ich am Ziele. Eure Büberey ist entlarvt, und nun Kamilla, steht es ganz in meiner Macht, dich und deine Genossen zu zermalmen.

Kamilla. Ha Bösewicht! Das soll dir nicht gelingen.

Orion. Es muß mir gelingen. Deine Macht ist zu Ende.

Kamilla. Ha, noch bin ich Kamilla! Zittre!

Orion. Ich zittre nicht. Kamilla! ich will dich retten, du bist mir theuer. Noch ist es Zeit. Leben oder Tod liegt in der Wage!

Kamilla. (auf ihn zu) Bube!

Orion. (hält sie zurück, streng und feyerlich) Bleib, entscheide! Jeder Augenblick ist kostbar, der jetzige ist noch dein, der künftige weder mir noch dir mehr.

**Kamilla.** Ha Elender! noch werd ich Macht haben, dich zu vernichten.

**Orion.** Zittre du selbst! — Kamilla, gieb dich mir, dir, und der Tugend wieder! — Ich beschwöre dich, kehre zurück.

**Kamilla.** Verräther! (vor Wuth knirschend)

**Orion** Kehre zurück. (vor sie hinstürzend) Bey deinem Heil kehre zurück.

**Kamilla.** (wild auflachend) Hahaha!

**Orion.** (springt auf) So werden deine Teufel auch lachen. (gemäßigter) Doch, ich will alles vergessen. Kamilla! sind deine Saiten so verstimmt, daß auch nicht eine in den Wohllaut der Tugend tönt? — Verachte diese Stimme nicht; o glaube mir, die Tugend hat Freuden, die an den Himmel gränzen; öffne ihr dein Herz, und laß deinen Schutzgeist frohlocken.

**Kamilla.** Geh, singe deine Märchen Kindern vor.

**Orion.** Kamilla, das sprach dein Herz nicht. O Kamilla, es kommt eine Stunde, wo die Schminke erbleicht, wo der Verbrecher anfängt zu zittern, wo sein Hohnlachen verstummt und nagende Reue den Busen füllt. Eine Stunde, wo aller Schimmer schwindet, und wir allein die finstere Strasse wandern müssen, und uns nichts bleibt, als Gott und die Tugend. Da erst zeigt die Tugend ihren Werth, und bringt

uns die Palme der Vergeltung entgegen. — O Kamilla! auch über dich kommt diese Stunde, sie ist dir näher, als du glaubst.

**Kamilla.** (zurückbebend) Was war das?

**Orion** (mit tiefem, fürchterlichen Ausdruck) Ja, nah ist die Stunde deiner Vernichtung und Vergeltung. (zieht eine Phiole) Du siehst, daß es Ernst ist.

**Kamilla.** Hilfe! Mord! (zieht einen Dolch)

**Orion.** (zieht sie stürmisch zurück) Schweig, dein Schreyen hilft dir nichts. Bey dem ersten Laut stoß ich dich nieder. Ehe noch die Morgenröthe dämmert, stehst du vor dem ewigen Richter. Gieb mir Kunde aus Lavinia.

**Kamilla.** Morde mich, wenn du kannst. Ehe will ich mir die Zunge abbeissen, und sie dir ins Gesicht speyen, Bube!

**Orion.** (stürzt die Phiole in einen Becher) Nun so sey es! (hält ihr fürchterlich den Becher vor) Trink! — (sie will auf, er stoßt sie nieder) Trink! (er umklammert sie fest, indem er ihr den Becher an die Lippen setzt.)

**Kamilla.** (ihr Auge rollt in schrecklicher Wuth, ihre Lippen berühren den Trank, und von Schauder ergriffen, sinkt sie ohnmächtig hin, und Orion stürzt ihr den Becher hinunter. Sie erholt sich, und sinkt mit neuen Erstarren hin, als sie Orion mit leerem Becher vor sich sieht.)

Orion. Wohl bekomms!

Kamilla. Ha Teufel! ist denn keine Hilfe mehr? (schreyend)

Orion. Der erste Tropfe war Tod. Keine Rettung. Dein Lebensfaden ist zerrissen — aber wenn du auch in den letzten Zügen des Todes lägest, ich rette dich noch, (ein Glas ziehend) durch Sartellis Gegengift.

Kamilla. (hinsinkend) Um Gotteswillen, rette mich.

Orion. (hebt sie auf) Bekenne! (auf die Sanduhr hindeutend) Eh der Sand verrinnt, stehst du vor Gott! Friedhels lebt, Hillmann ist gefangen, die Papiere sind in meinen Händen.

Kamilla. (umklammert ihn mit Todesangst) Erbarme! Hillmann allein weiß alles. Eile zu ihm!

Orion. Wenn du lügst!

Kamilla. Im Tode ist Wahrheit.

Orion. Setz dich und schreibe! (drohend) Schreibe an Hillmann —

Kamilla. Um Gotteswillen — das Gift in meinen Adern — dieß Feuer!

Orion. Soll gleich seine Kraft verlieren.

Kamilla. (setzt sich zitternd)

Orion. (diktirt) „Hillmann! Alles ist verloren! dieser Mann, Orion, wird uns retten, entdecke ihm alles. Ich erwarte dich an

der Gränze, wohin dich Orion selbst bringen wird. Kamilla! "

**Kamilla.** (übergiebt Orion den Brief, der ihn trocknet.)

**Kamilla.** (in Todesangst) Rette mich! Rette mich Orion.

**Orion.** (den Brief einsteckend) Gleich. Der Trank war kein Gift.

**Kamilla.** (starrt ihn mit Entsetzen an) Wie? (lallend) Kein Gift?

**Orion.** Nein, die Schmerzen des Todes waren nur die Folgen deiner Gewissensangst. (er öfnet die Thüre.)

Zwey Mann Wache treten ein

**Orion.** Ihr haftet mir für diese. Auf Wiedersehen, Kamilla!

**Kamilla.** (will nach ihm mit dem Dolche stossen, er entwaffnet sie, und sie stürzt ohnmächtig nieder.)

**Orion.** (blickt sie einen Augenblick an, umarmt sie, und sagt, indem er sich losreißt) Stirb! mein Vaterland lebt! (ab.)

Ende des dritten Aufzugs.

# Vierter Aufzug.

Vorzimmer des Fürsten, wie Akt 1. Scena 4.

## Erster Auftritt.

Elim, und Erlis.

**Elim.** Nun Erlis, wie stehen unsere Sachen?

**Erlis.** Ich meine, auf schwankenden Füssen. Der Fürst ist in Akten vergraben, und der Narr weicht kaum von seiner Seite, er geht als Briefbothe auf und ab. Meine Schwester ist nicht zu sehen, und ihre Nichte scheint in den letzten Zügen ihrer Hoheit zu liegen.

**Elim.** Ich ersuche sie, sich anderer Ausdrücke zu bedienen, oder —

**Erlis.** Sie wollen mich doch nicht, wie den Hofnarren, mit Ofner vergiften?

**Elim.** Stille! — der Trank ist gemischt, und bald ist uns dieser Argus aus den Augen. So eben melden mir meine Kundschafter, wie sehr uns, und selbst den feinen Sartelli der Bube hintergieng. Der Hofnarr, den wir verschrieben, ist in seiner Gewalt, er warf sich in seine Gestalt, und stürzt durch Kabale unsere Kabalen. Es ist Orion, oder ich, nicht ich selber.

## Zweyter Auftritt.

Heloise hereinstürzend. Vorige.

Heloise. Ums Himmelswillen! — Wir sind verloren.

Erlis. Was fehlt Ihnen?

Elim. Sprich!

Heloise. (führt sie vor) Sekretair Hillmann ist wahrscheinlich in einen tieferen Kerker gebracht, ihre Schwester Gräfin Kamilla ist fort.

Beyde. Fort?

Heloise. Zweymal fuhr ich bey ihr vor. Das Thor war verschlossen, und keine lebendige Seele zu sehen. Man will sie mit dem Narren in einem Wagen mit Wache abfahren gesehen haben.

Beyde. Mit Wache?

Erlis. Ha Elender! (Orion tritt ein, er ändert seinen Ton, und sagt höflich) Tausendmal willkommen Narr, wo steckst du immer?

## Dritter Auftritt.

Orion. Vorige.

Orion. Wo ich stecke? (sehr munter) Bey eurer Schwester Graf. Ich habe mich bey ihr beurlaubt.

Erlis. Beurlaubt?

Heloise. Reisest du fort?

Orion. Ich nicht, aber sie.

Erlis. Meine Schwester? Wohin?

Orion. Nach Lavinia.

Alle beben.

Orion. Nu, nu, es ist ja so weit nicht. — Unter uns ich mußte Hillmann dem Fürsten aus den Zähnen räumen, Kamilla muß in Lavinien alle Dokumente verbrennen, und damit ihr nichts geschieht, gab ich ihr ein paar Mann Wache mit. — Seht! ich meine es gut mit euch.

Erlis. (erblassend) Narr, du scherzest, in einer so ernsten Sache.

Orion. Glaubt mir, es wird alles gut gehen. Der Fürst ahndet nichts. Fragt nur Sartelli, wenn er zurück kehrt.

Heloise. (zu sich) Was soll ich denken?

Erlis. Wenn du uns belügst?

Orion. Bey deiner Ehrlichkeit, nein!

Elim. (zu Erlis) Er weiß um alles, um so ehe muß er sterben. (laut zu Orion) Darf man dir trauen?

Orion. Auf meine Ehre, ja! So wahr Sartelli ein Bube ist, so wahr betrüg ich euch nicht. Kann man so lustig seyn, wenn man ein Schurke ist? — Warum seyd ihr traurig? Tralarala —

Heloise. Du bist heute sehr lustig.

Orion. Ende gut, alles gut, ich will meiner Kappe keine Schande machen.

Erlis. Gut, daß du dich an deine Kappe erinnerst. Du warst nahe daran, sie zu vergessen.

Orion. Ja ich treibe nebstbey Handel und Wandel.

Heloise. (
Elim. ( Wie?

Orion. Ich etablire jetzt eine neue Handlung, wollt ihr mein Associe werden?

Heloise. Darf man wissen, in was dein Handel bestehen wird?

Orion. Warum nicht. In Masken.

Elim. Ein ganz eigener Handel.

Orion. Der aber gewiß seinen Mann reichlich ernährt.

Heloise. (lachend) Du glaubst, weil hier der Fasching ist?

Orion. Hier in Aglaja ist ein ewiger Fasching.

Elim. Dein lustiger Humor gefällt mir, ich will ihr zu Hilfe kommen. Ich habe eine Sorte ganz ächter Ungar erhalten. Diesen Abend ist Gesellschaft bey mir, du bist geladen.

Orion. Ist der Ungar gut?

Erlis. Aus der ersten Hand.

Orion. Ey, und ich bin heute versagt. Doch willst du mir einige Flaschen zukommen lassen, so leer ich sie auf eure Gesundheit.

Elim. Du sollst eine Probe bey dir finden, wenn er dir mundet, steht dir mehr zu Diensten.

Orion. Danke: ich werde daran genug haben.

Heloise. (zu sich) Das glaub ich.

Erlis. (zu sich) Gute Gesundheit.

## Vierter Auftritt.

Astolph tritt ein. Alle verbeugen sich, er geht an ihnen vorüber, macht Heloisen eine Kopfnickung, und geht mit Papieren zu Orion.

Elim. Ha, was ist das?

Heloise. Ich zittre!

Erlis. Wehe dir Narr, wenn du kein Narr bist!

Astolph. Ich will allein seyn. (zu Heloise) Sie Gräfin erwarten mich in ihrem Kabinete. (etwas sanfter.)

Heloise. (zu sich) Ich hole Athem.

Orion. (während der Fürst in den Papieren blättert) Unbesorgt! es ist nur Aprilwetter. Meiner wartet eine Rollsuppe, weil ich Hillmann entließ — Geht Kinder, geht.

Alle erstaunt ab.

## Fünfter Auftritt.

Astolph, Orion.

Astolph. Ha Orion! Welche teuflische Plane. Ich mußte all meiner Macht gebiethen, vor der Zeit nicht meinen gerechten Zorn ausbrechen zu lassen. Wie kann so viel Arges in dem Ebenbilde Gottes, in dem Menschen liegen?

Orion. Auf einmal wird man kein Böse-wicht. Der erste Schritt führt zum zweyten, der zweyte zu dem letzten.

Astolph. Unmöglich kann Heloise mit in dem teuflischen Plan verwickelt seyn?

Orion. Sieh, und weine, oder lache vielmehr deiner Rettung.

Astolph. Dieses Lächeln der Unschuld, die Miene der unbescholtenen Tugend, nein, es ist nicht möglich, diese himmlische Aussenseite versteckt keinen Teufel, oder selbst die Engel des Lichtes müßten trügen können.

Orion. Astolph! du hast schon so lange mein Wäldchen nicht besucht, dort hab ich nahe an für Stella, Wolke und Golden meine Freunde neue Grabmähler angelegt. Nimm Heloisen mit, mit Elim und Erlis, dort studiere ihre Züge und ihre Seele. An dem neuerbauten

Lustschlosse deiner Heloise, führt der neue Weg dahin. — dort richte.

Astolph. Orion! mein Herz soll schweigen, wenn meine Pflicht mich ruft. Ich lebe für mein Volk, dann erst für mich.

Orion. Guter Astolph! Vertraue auf Gott und Orion. Das Ende deiner Leiden naht, und so geh bald an deine Geschäfte. Durchwache Nächte, damit deine Unterthanen schlafen können.

Astolph. (in seinen Armen) Das will ich, wenn du mein Freund, und mein Leiter seyn willst.

Orion. Sey fleißig und gerecht.

Astolph. (ab.)

Orion. (allein) Orion! Noch bist du vom Himmel nicht verworfen. Sartelli ist wieder hier, und mit ihm ein Schatz, den Millionen nicht aufwiegen. Fort Orion! vollende, was du beganst. (will ab.)

## Sechster Auftritt.

Sartelli verhüllt. Orion.

Sartelli. Ists hier geheuer?

Orion. Wie unter deines gleichen.

Sartelli. Das heißt also sicher. — Ja Orion, jetzt bin ich bald werth zu sagen: 'ich bin einer eures Gleichen. Mit Abscheu seh ich auf die Vergangenheit, mit süsser Hoffnung der Zukunft entgegen. Alles ist, wie es seyn soll. Diese Hand, die einst Gift nur mischte, und Dolche schwang, träufelt jetzt Balsam in die Wunde des Leidenden. Diese Hand rettet die Unschuld, trocknet des Unglücklichen Thräne. O! es ist in der Tugend selbst eine solche Belohnung, daß man den Himmel entbehren könnte. Orion! ich habe gethan, was ich konnte — Sind auch meine Vergehungen nicht gänzlich getilgt, so heilen doch die Wunden meines Herzens zu, und bald werden es Narben werden, die mich nur bey unsteter Witterung und aufwachenden Gewissen an meine Wunden erinnern.

Orion. Sey ruhig. — Jeder Mensch trägt seinen Bündel. Gold oder Bley, es ist gleiche Schwere, wenn es gleiches Gewicht ist. Du hast doch alles gerichtet?

Sartelli. Pünktlich. Der Bauer mit seinen Kindern, und der Knabe sind bestellt.

Orion. Er hat an ihm als gute Gottheit gehandelt, der Knabe soll ihm als Engel ein Bothe des Friedens werden. Ist das Laster besiegt, die Tugend gerächt, dann Friede mit dir o Menschheit. (beyde ab.)

## Verwandlung.

Eine andere Gegend eines Wäldchens mit einem vom Holz angelegten Ideale eines neuen Grabes für Stella. Neben diesem sind zwey frischaufgeworfene Gräber, an denen noch die rohen Steine liegen.

(Mondschein.)

## Siebenter Auftritt.

**Guntram** der alte Bauer, mit seinen 4 **Kindern.**

**Guntram.** Hier war es, wohin uns der gute Narr bestellte. O mein Gott! wie tief ist die Menschheit gesunken; wenn der vortreflichste Mensch die Kappe der Narrheit ergreifen muß. Diese Bittschrift soll ich übergeben, was wird es mir nützen? —

1tes **Kind.** Vater, da ists traurig.

2tes. Mich hungert.

3tes. Liegt da die Mutter todt? (aufs Grab)

**Guntram.** Ja, die Mutter des Landes.

4tes. Was sind denn das für zwey Gruben.

**Guntram.** O mein Kind, die gehören für gute Menschen, daß sie sich ausschlafen können. — O mein Golden, mein Wolke!

1tes. Weine nicht Vater, lieber will ich nichts essen.

## Achter Auftritt.

Aſtolph, Heloiſe, Elim, Erlis, Vorige.

**Heloiſe.** (das Grab erblickend) O was machen Ihro Durchlaucht an dieſem traurigen Aufenthalt?

**Elim.** Jenes Luſtſchloß Heloiſens, das Ihro Durchlaucht ihrer Aufmerkſamkeit würdigten, zeigt einen reitzendern Anblick. (hinweiſend)

**Erlis.** Das macht zu melancholiſch hier.

**Aſtolph.** Ein Fürſt muß auch weinen können. (erblickt den Bauer)

**Guntram** (wirft ſich mit ſeinen Kindern den Füſſen zu Füſſen.)

**Aſtolph.** Was iſt das? — Wer iſt er?

**Guntram.** Der Beſitzer jenes Gutes, das nun ein irrdiſches Paradieß iſt.

**Heloiſe** Gott! **Elim.** Verwegner! **Erlis.** Fort mit euch! (wollen den Bauer abtreiben.)

(Die Kinder klammern ſich um den Vater.)

**Aſtolph.** Sprecht!

**Guntram.** Erbarmen! — Das wird für mich ſprechen. (reicht ihm die Schrift.)

**Eine Stimme** (aus Stellas Grabe) Höre ihn an! lies und richte.

(Alle erſtaunen.)

(Aus dem Grabmahle kommt der Knabe als Genius, weis gekleidet mit einer Palme.)

Astolph. Wer bist du?

Knabe. Der Hüter an Stellas Grabe. — Astolph! wenn du noch Astolph bist, so denk an Orion und Askali, achte nicht auf die Lokungen jener betrügerischen Syrene. (auf Heloisen) Ihre Schönheit ist falsch, wie ihr Herz. — Sieh hieher, und wenn du Vater des Landes bist, so lies, lies Orions Handschrift. (reicht sie ihm.)

Elim. Ha! daß ich die Kröte erwürgen könnte.

Heloise. Mein Unglück ist gewiß.

Knabe. Dein Pallast, Heuchlerin! ward auf die Trümer dieses Mannes errichtet. Schäme dich.

Astolph. (der indeß gelesen) Ha! der schändlichen Büberey! Ist das deine Tugend? Mit elenden Buben machtest du gemeine Sache, nahmst darum die Maske eines Engels vor, um mich desto fester an die Teufeley deiner Genossen zu fesseln, mich zum Tyranen, Aglaja zum Wohnorte des Jammers zu machen.

Heloise. (will sprechen)

Astolph. Schweig! du bist entlarvt, dein, und deiner bübischen Genossen blasse Todesgestalt,

stalt, spricht wider euch. Hinweg aus meinen Augen.

## Neunter Auftritt.

### Ein Bothe, Vorige.

**Bothe.** (ängstlich) Ach! Ihro Durchlaucht! —

**Astolph.** Was giebt es?

**Elim.** Gewiß Nachricht vom Tode des Narren.

**Heloise.** (zu sich) Wenn ich nur gerächt bin.

**Bothe.** Wunderdinge! — Es läßt sich ein Geist in den Alleen dieses Wäldchens sehen, sein Gang und sein Äusseres sind ganz dem des Hofnarren ähnlich.

**Erlis.** Ha!

**Heloise,** (furchtsam) Ein Geist?

**Elim.** Gott steh mir bey! —

**Astolph.** Unmöglich!

**Bothe.** Und dennoch. Alle Wachen sagen einstimmig, ihn gesehen zu haben. (erschrocken nach dem Seitengange) O Himmel! Sehen Sie dort, dort schwangt er daher!

**Heloise.** Der Himmel steh mir bey.

**Elim.** Ich und alle — guten Geister —

**Erlis.** Loben ihren Herrn.

## Zehnter Auftritt.

Orion kommt im weissen Talar einhergeschritten.

Die Vorigen.

Alles bebt.

Astolph. (zieht den Degen) Ha! was soll das? Wollt ihr mich zum Kinde machen, mich durch Ammenmärchen zu schrecken?

Orion. (wirft den Talar von sich) Ich bin Orion!

Alle. (nach Verhältnissen) Orion!

Astolph. (mit einigem Unwillen) Was soll die Mumerey!

Orion. Ich wollte dir blos zeigen, wozu mich die Herren gern machen wollten.

Astolph. (erstaunt) Wie?

Orion. Wie gesagt, zum Gespenst wollten sie mich machen. Hier die Beweise. (zieht die Boutellien.)

Astolph. Wer sind die Buben?

Orion. Hier sind sie. (füllt den Becher mit Wein) Was zittert ihr, ich bin kein Geist, sondern habe Fleisch und Blut. Trink es deinem Freunde zu Elim — Nun, was zögerst du? Trink Heloise! Der Ungar ist gut.

Astolph. (grimmig) Trinkt!

Elims Händen entstürzt der Becher, das böse Gewissen steht auf aller dreyen Stirnen.

Orion. Bist du überzeugt?

Astolph. Zittert Elende! eure Bosheit ist überreif. — Fort mit Ihnen —

Orion. Noch nicht Astolph — Genius — vollziehe deine Pflicht.

Knabe. Erwacht ihr Edlen! Steht auf!

(Dreyfacher Posaunenruf)

Wolke, Golden, Friedhels steigen aus den Gräbern.

Astolph. Ist es möglich? Ist das ein Traum. Golden! Wolke! Friedhels!

Orion. Es ist Wirklichkeit! — Sie leben! — Durch mich und durch diesen.

(Sartelli wird von Orion vorgeführt.)

(Sartelli wirft sich zu Astolphs Füssen.)

Orion. (zu Erlis) Eure Schwester sitzt zu Torindo.

Erlis. Könnt ich dich tausendfach ermorden.

Astolph. Orion! zu was machst du mich?

Orion. Das, was du aus deinem Volke machen wirst — glücklich — Kennst du diesen Knaben?

Astolph. Nein!

Orion. Du gabst ihm seiner Mutter, er gebe dir das Glück des Lebens wieder. Kennst du diesen? (auf Sartelli) Es ist Sartelli der Bandit.

Astolph. Gott!

Orion. Ihm dankst du alles, ihm, den reuigen Missethäter!

(Eine feverliche Harmonie ertönt.)

**Der Knabe.**

Es stürzen Gräber, Pyramiden,
Die Beute giebt der Tod zurück,
Viel Leiden waren dir beschieden,
Im Grabe nur besteht dein Glück.

**Chor von innen.**

Im Arm der Liebe ruht sichs so wohl,
Mehr als im Schoos der Erde —
O Astolph komm, das Maas ist voll,
Gott schuff ein neues Werde.

**Elim.** ( Welche Stimme!
**Heloise.** (

**Astolph.** (unter der Musik) Gott! was hör ich? Stella! Sie lebt?

**Stellas Stimme von innen.** Mein Astolph!

**Orion.** Hier stehen die Verbrecher. (auf Elim, Ellis und Heloisen) Ihr Tod war bestimmt, nur ihre Jugend war ihr Retter. Ein entferntes Kloster war ihr Aufenthalt, in dem sie unerkannt litt. Als man sah, daß du wieder Astolph würdest, und ich Orion sey, ward ihr Tod beschlossen. Dieser hat sie gerettet. (auf Sartelli) Und Gott war mit uns.

**Astolph.** Schändliche! Der bitterste Tod sey eure Strafe. — Wo ist sie? — Hin in ihre Arme!

Elim. (

Erlis. ( sinken dem Fürsten zu Füssen. )

Heloise. (

Astolph. Fort aus meinen Augen! — Stella! ( er will zum Grabmal. )

Elim. (

Erlis. ( Wollen fort gehen.

Heloise. (

Orion. Bleibt! Zeuge der Himmelsfreuden zu seyn, ist Qual der Verworfenen. Ich ließ ein Kartenhaus stürzen, warum nicht auch die ohnehin morsche Hülle des Todes. ( klatscht in die Hände. )

Stellas Grabmal stürzt zusammen. Hinter ihm steht ein kleiner Pyramidalförmiger Altar, mit einem Opfertische, worauf eine Flamme lodert. Ober ihm steht transzarent „ Astolph und Stella " Mehrere Unterthanen kommen aus dem Gebüsch. Ein Chor von Männern und Weibern, Mädchen und Knaben kommen mit Guirlanden Nymphenartig gekleidet.

Stella. (flieht in Astolphs Arme) Mein Astolph!

Astolph. Stella!

Alles ruft. Es lebe Astolph und Stella!

Guntram ( und seine Kinder stürzen nieder. )

Elim. (

Erlis. ( entfliehen. )

Heloise. (

Astolph. (an Orions Halse) Durch dich diese Seligkeit.

Orion. Wenn ich auch selbst nicht glücklich bin, will ich Glückliche machen. (zu Sartelli) Was sagt dein Herz.

Sartelli. Es spricht mich frey.

Orion. Wir bleiben beysammen.

Sartelli. Wenn Gott will, auf ewig!

Astolph. Orion! Im Arme dieses geliebten Weibes schwöre ich dir, Vater des Landes und der Armen, gerechter Richter, und Schützer der Unschuld zu seyn. Mit was kann ich dich belohnen?

Orion. Erfüllte Pflicht bedarf keiner Belohnung. Mich belohnt dein Glück und deine Freundschaft, ich that, was ich konnte. Mein Wunsch ist, nicht verkannt zu seyn, daß man mich liebe, und sage: Er schätzte seinen Fürsten, liebte sein Vaterland, und war kein boshafter, sondern ein guter Narr. (indem er die Kappe wegwirft, und den Fürsten umarmt) Nun bin ich dein Freund!

Chor.

(Indem den Fürsten und Stella die Tanzenden umgeben.

Hüpft und tanzet hier in Reihen,
Euch des Lebens neu zu freuen,
Reichet euch im Tanz die Hand.

Heil in diesem frohen Jahre
Unserm hohen Fürstenpaare,
Heil dir deutsches Vaterlands.
Hüpfet und tanzet in Reihen
Euch dieses Lebens zu freuen,
Reichet euch friedlich die Hand,
Gott schütze Fürsten und Land.

Ende.